



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),  
Berliner Straße 20. Die "N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal,  
außer Donnerstagen. Die "N.Z." ist das amtliche Ver-  
mittlungsbüro sämtlicher Übertragungen der Partei im Gau  
Halle-Bezirk und der Provinz. Mit unentgeltlich und  
unabhängig eingehende Beiträge keine Gewähr. - Schrift-  
leitung: Halle (Saale), Ballenstedter Ring 1. B. Nr. 278 81.  
Einzelpreis 15 Pf.\* 10. Jahrgang Nr. 270

Bezugspreis monatlich 2,- RM. jährlich 20 RM.  
Vierteljährlich 5,- RM. Halbjährlich 10,- RM.  
Jahrespreis 20,- RM. (einschl. 40 Stk. Post-  
gebühren) zuzüglich 2,- RM. Zustellgebühr. - Ver-  
änderungen monatlich 2,- RM. - Keine Rücksendung bei  
Erhaltungen infolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens  
am 28. des ablaufenden Monats Rücksendung schriftlich erfolgt ist.  
Sonntag, den 1. Oktober 1939

# Einberufung des Reichstages Italiens Außenminister heute in Berlin

### Flaggen im ganzen Reich zum Einzug in Warschau

Berlin, 30. September. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Aus Anlaß des bevorstehenden Einzuges der deutschen Truppen in Warschau flaggen auf Anordnung des Führers alle öffentlichen Gebäude im ganzen Reich für die Dauer von sieben Tagen. Der Tag des Einmarsches wird durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben. Die Bevölkerung wird aufgefordert, in gleicher Weise zu flaggen.

### Vor Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 30. September. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Der Deutsche Reichstag wird in der kommenden Woche zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung einberufen.

Auf Einladung der Reichsregierung trifft der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonntagmittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonnabend um 18 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich der Minister für Volksbildung Alfieri, der Staatssekretär im Außenministerium Bastianini sowie der deutsche Botschafter von Mackensen auf dem Bahnsteig eingefunden.

### Die Schicksalsfrage

Von Dr. W. Esser

Die Absicht der Demokratie, Deutschland einzuführen und in einem neuen Weltfrieden zu verankern, ist durch die Moskauer Vereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland endgültig erschüttert worden. Heute steht Europa vor dem Schicksalsurteil seiner Befreiungspolitik. Mit ungeheurer Aufmerksamkeit unter Einfluß der übernatürlichen Mächte, des Judentums, der Freimaurerei und des internationalen Kapitalismus haben die Demokratien versucht, das deutsche Volk in einem neuen Meer von Blut zu ertränken. Der Krieg ist der Krieg der weltanschaulichen Feinde des Nationalsozialismus. Wenn jemals die Abhängigkeit der Demokratie von Juden, Freimaurern und Großfinanz den Völkern vor Augen getreten ist, dann in diesem Krieg, den die Regierungen Englands und Frankreichs in ihrem Auftrag gegen alle Vernunft und ohne Grund gegen Deutschland entfesselten.

### Reichsminister Dr. Frant trat sein Amt an

Polen, 30. September. Reichsminister Dr. Frant trat am Freitag seine Tätigkeit als Oberster Verwaltungschef für die gesamten ehemals polnischen Gebiete an. Aus diesem Anlaß fand im Schloß eine feierliche Empfangsfeier statt, an der Reichsminister Dr. Frant von dem Militärbefehlshaber von Polen, General der Artillerie von Dostler, und dem Chef der Zivilverwaltung von Polen, Senatspräsident Gwiazdowski, begrüßt wurde.

### Empfang beim Führer

#### Die siegreichen Heerführer in der Neuen Reichsanzlei

Berlin, 30. September. Der Führer und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Freitag den Nachmittags um 16 Uhr im Schloß die Mitglieder der Neuen Reichsanzlei für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Großadmiral Dr. H. C. Doering als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst von Braunsbach als Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Keitel als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Doch hier alle stehen nun vor dem Zusammenbruch ihrer Hoffnungen. Es ist ihnen nicht gelungen, Deutschland einzufreien, vielmehr hat Adolf Hitler durch seine geniale Politik den feindlichen Ring zerlegt. Rußland ist ihm dabei ein harter Partner. Deutschland und die Sowjetunion haben sich allumarmend in dem Willen, den Frieden zu retten. Die vier Fronten von Moskau, die den Sinn der Abrechnungen des Reichsaußenministers in Moskau umfassen, sind ein geschichtliches Dokument von gewaltiger Bedeutung. Aus ihm geht klar hervor, auf welcher Seite das Recht und die Verteidiger des Friedens stehen, und auf welcher Seite die Kriegshäher zu finden sind. England und Frankreich sind eindeutig vor die Verantwortung gestellt worden. Sie haben zu erklären, ob sie den Krieg fortsetzen wollen oder ob sie die Stimme Deutschlands und Rußlands hören und sich zum Frieden entschließen. Das ist die Schicksalsfrage für ganz Europa. So hat die Frage: Krieg oder Frieden noch nie gestellt worden wie in diesem Augenblick, da im Osten bereits eine sichere Grundlage des Friedens geschaffen wurde, während noch im Westen der Kriegszustand weiterzuleben. Deutschland und Rußland haben sich jedoch an dieser Schicksalsfrage verpflichtet im Bewußtsein ihrer Willen, den Frieden der Völker gegen die freigeistig-treibenden demokratischen Mächte zu schützen, und damit zugleich Europa von der Hand der internationalen Demokratie zu befreien. Jetzt ist es kein Ausweichen mehr. Alle Völker wollen wissen, ob England und Frankreich der internationalen Kampf gegen Deutschland fortsetzen wollen oder ob die demokratischen Regierungen noch im letzten Augenblick die Pflicht ihrer Verantwortung erkennen und sich in einem harter Entschluß vor das Schicksal ihrer Völker stellen, das ihnen ein neues Weltbild erheben möchte.

### Der bulgarische Ministerpräsident fährt nach Moskau

Moskau, 30. September. (Eig. Meld.) Die Buletin "Breme" meldet aus Sofia, daß sich der bulgarische Ministerpräsident Blizewitsch bereits am Sonntagabend in Begleitung seines Finanzministers zur Unterzeichnung eines Handelsabkommens nach Moskau begeben hat. Dem Besuch des bulgarischen Regierungschefs in Moskau wird sowohl in Sofia als auch in Warschau im Hinblick auf die Bedeutung im Osten allergrößte Bedeutung beigegeben.

### 64 Flugzeuge abgeschossen

#### Die britischen und französischen Verluste im ersten Kriegsmonat

Berlin, 30. September. Den Engländern war auch heute das Kriegsglück wenig hold. Schon am frühen Morgen erlitten die deutsche Jäger zwei englische Kampfflugzeuge, die sich zu weit in die Nordsee vorgewagt hatten. Am Vormittag verlor ein britischer Kampfflugzeug bei Saarbrücken die deutsche Grenze zu überfliegen. Sie wurden samt und sonders von einem deutschen Jagdverband abgeschossen. Derselbe Verband brachte mittags bei Wittich ein französisches Kampfflugzeug am Abbruch.

Anherdem wurde, wie schon gemeldet, der Flugzeugträger "Courageux" versenkt und ein zweiter Flugzeugträger durch einen schweren Bombentreffer zerstört. Es steht fest, daß die Zahl der hierbei vernichteten Flugzeuge die angegebene Verlustziffer um ein Vielfaches übersteigt.

### Deutsch-sowjetisch-ungarische Fühlungnahme

#### Am Grenzpaß von Ust

Budapest, 30. September. Das deutsche und das sowjetische Militär für haben gestern am Grenzpaß von Ust mit den ungarischen Grenzpolizei die Fühlung aufgenommen.

### 64 Flugzeuge abgeschossen

Die britischen und französischen Verluste im ersten Kriegsmonat

Berlin, 30. September. Den Engländern war auch heute das Kriegsglück wenig hold. Schon am frühen Morgen erlitten die deutsche Jäger zwei englische Kampfflugzeuge, die sich zu weit in die Nordsee vorgewagt hatten. Am Vormittag verlor ein britischer Kampfflugzeug bei Saarbrücken die deutsche Grenze zu überfliegen. Sie wurden samt und sonders von einem deutschen Jagdverband abgeschossen. Derselbe Verband brachte mittags bei Wittich ein französisches Kampfflugzeug am Abbruch.

### 64 Flugzeuge abgeschossen

Die britischen und französischen Verluste im ersten Kriegsmonat

Berlin, 30. September. Den Engländern war auch heute das Kriegsglück wenig hold. Schon am frühen Morgen erlitten die deutsche Jäger zwei englische Kampfflugzeuge, die sich zu weit in die Nordsee vorgewagt hatten. Am Vormittag verlor ein britischer Kampfflugzeug bei Saarbrücken die deutsche Grenze zu überfliegen. Sie wurden samt und sonders von einem deutschen Jagdverband abgeschossen. Derselbe Verband brachte mittags bei Wittich ein französisches Kampfflugzeug am Abbruch.

# Die Welt sieht am Scheideweg

## Weltpresse stellt die Verantwortung der Westmächte fest

Europas weites. Denn nun werten auch diejenigen, die sich England als Verbündeten für britische Interessen angesehen hatte, ihr Verhältnis zu Deutschland und Russland. Sie fanden dabei nicht nur, daß es nicht geraten sei, gegen die ungeheure Macht Großdeutschlands anzutreten, sondern sie merkten auch, daß ihnen auf demokratischer Seite kein anderes Schicksal blühte, als für englische Interessen zu versterben. Infolgedessen machte sich nach und nach eine Unruhe in Europa unter seinen Vätern bemerkbar, die heute nicht nur die Weltpresse Deutschlands vorzulesen hätte. Sie trat zunächst auf der Stelle, und heute nach dem Hinscheiden Deutschlands über Polen in die Weltstimmung in Europa ein, die heute nicht nur die Weltpresse Deutschlands vorzulesen hätte. Sie trat zunächst auf der Stelle, und heute nach dem Hinscheiden Deutschlands über Polen in die Weltstimmung in Europa ein, die heute nicht nur die Weltpresse Deutschlands vorzulesen hätte.

Galle (Zürich), 30. September. Der anklagende und wehrhafte Protest der Weltpresse, der sich in dem Moskauer Dokument dokumentiert, findet auch weitgehend in der Weltpresse das stärkste Echo. Auch die italienische Presse, deren erste Meinungen jetzt vorliegen, würdigt die deutsch-russischen Vereinbarungen als das für die gesamte Menschheit Europas und ihre Entscheidung entscheidende Ereignis. Der Verweis der deutsch-russischen Erklärung auf die befreundeten Mächte wird klar auf Italien bezogen, wobei bemerkt wird, daß die italienische Politik völlig einig mit diesen Friedensanforderungen verbleibe.

reiß befinden sich jetzt vor dem äusseren Dilemma. Entweder einen verhandelteten Frieden an der Westfront oder den Brand Europas, dessen ganze Verantwortung nunmehr auf eine einmalige europäisch-russische Friedensvereinbarung zurückzuführen wird. Von heute ab ist es nämlich England nicht mehr erlaubt, gegen Deutschland zu marschieren, ohne sich nicht früher oder später auch mit Russland messen zu müssen.

### Atom: Eintretung gefordert

Auch die Wochenzeitschrift des Institut für das Studium der internationalen Politik, "Relazioni Internazionali", beschäftigt sich mit dem russischen Friedensverlangen. Die russische Friedensbewegung ist unermesslich. Millionen junger Leute sind bereit, sich zu opfern, nur, um den verhängnisvollen Töten von Schlagen Weichens den Weg der Niederlage zu eröffnen. Sogar von der Niederlage der Bolschewiken habe man in diesen Tagen phantasiert. Der britische Norden führe, entbehrte offensichtlich jeden Gehalt für die Welt. Die Stellung Italiens gegenüber dem russischen Friedensverlangen ist ein interessantes Beispiel für die Interessen Italiens, seinen politischen Ansprüchen und Paktten und dem Wunsch aller Völker einigseitig das deutsche

Wolfs. Das Eingreifen Russlands zur Wiedergewinnung von Gebieten, die es vor dem Weltkriege betraf, erklärte sich ganz natürlich aus den Überlegungen, die die Weltmächte zum Schanden Russlands vor und nach dem Weltkriege getroffen hätten. Die Folge von allem ist, daß das Polen von Versailles nicht wieder errichtet werden könne. Eine weitere Folge ist, daß Deutschland nicht mehr an zwei Fronten zu kämpfen habe, womit die Entzweiung gesichert wäre.

### Moskau: Solides Fundament des Friedens

Die Moskauer Wälder würden ihre Bestätigung dem nunmehr vollendeten deutsch-russischen Verständigungswerk und seiner geschichtlichen Bedeutung. Die "Frankfurter Zeitung" schreibt: Die Lage ist klar. Es hängt nur noch von den Westmächten Englands und Frankreichs ab, ob der Krieg fortgesetzt werden soll, der entgegen dem Willen der Völker zum Ruine gedreht wurde und der die ganze Welt mit einem neuen Blutbad zu überziehen droht. Wenn die Bemühungen der Regierungen der Sowjetunion und Deutschland erfolgreich bleiben, so ist damit die Last abgewälzt, die England und Frankreich, ihre Regierungen und ihre Bevölkerung, die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges tragen. Die sowjetische "Sowjetische" behandelte die Verhandlung unter der Überschrift: Das solide Fundament eines langdauernden Friedens.

# London kommt nicht zur Ruhe

## Diplomatisches Wogenende von deutscher Initiative beherrscht

Kopenhagen, 30. September. (G. M. W.) Die deutsche Initiative auf allen Gebieten läßt England nicht zu Atem kommen. Dieser Eindruck schält sich aus den Nachrichten über die Einmarschierung nach Berlin, die sich in der letzten Zeit in London diplomatisches Wogenende vollzogen. Die Anordnung, daß Deutschland eine Woche lang fliegen wird, um den Dänischen Einzug und die Besetzung des polnischen Gebirges zu feiern, steht in trauriger Übereinstimmung mit dem in London gedrückten Stimmung. In verletzlichen Beziehungen zu England und zum teuren Ansehen seiner Städte.

Die russische Initiative auf allen Gebieten läßt England nicht zu Atem kommen. Dieser Eindruck schält sich aus den Nachrichten über die Einmarschierung nach Berlin, die sich in der letzten Zeit in London diplomatisches Wogenende vollzogen. Die Anordnung, daß Deutschland eine Woche lang fliegen wird, um den Dänischen Einzug und die Besetzung des polnischen Gebirges zu feiern, steht in trauriger Übereinstimmung mit dem in London gedrückten Stimmung. In verletzlichen Beziehungen zu England und zum teuren Ansehen seiner Städte.

### Estland bleibt selbständig

Moskau, 30. September. Am Freitagabend sprach der russische Staatspräsident Stalin im einmündigen Rundfunk über die Verhandlungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Nach seinen persönlichen Abwägungen habe sich entschieden, daß Estland, Lettland und Litauen die mit Estland geschlossenen Verträge nicht kommen gelöst und nur den Dänen habe, auf einmündigen Territorium gewisse Plätze zu erhalten, wobei er zum Schluß seiner Rede erklärte, in dem im Falle der vorliegenden Verträge Garnisonen legen könne. Damit bleibe Estland selbständig. Dafür habe er festgesetzte Gelder verschrieben, ihm in Zukunft keine wirtschaftliche Unterstützung zu leisten. Er erklärte, daß Estland, Lettland und Litauen zu wirtschaftlich wie militärischen Gebiet zu gehören. Eine derartige Lösung in der gegenwärtigen in Europa herrschenden Atmosphäre ist ein Beweis dafür, daß auch ohne Krieg ohne Hindernisse gelöst werden könnten.

### Partei und Wehrmacht betreuen die Frontsoldaten

Berlin, 30. September. In Berlin fand jetzt eine Besprechung über die Fürsorge und Betreuung der Frontsoldaten und Kriegsgefangenen statt. An der Spitze stand der Reichsleiter der Wehrmacht, Reichsminister Göring. Die Besprechung wurde von Reichsleiter der Wehrmacht, Reichsminister Göring geleitet. Die Besprechung wurde von Reichsleiter der Wehrmacht, Reichsminister Göring geleitet.

### Quantität und Kameraden der Wehrmacht

Quantität und Kameraden der Wehrmacht. Die Wehrmacht hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die Wehrmacht hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

### Bessere Cigaretten wählen und bedächtiger rauchen

bedächtiger rauchen verdoppelt den Genuß. Die Wehrmacht hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die Wehrmacht hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

# MNZ-Auslandsschau

Der Führer empfing am heutigen Sonntagabend den Gesandten des Protektorats Böhmen und Mähren in Berlin, Herr Schwabowski.

Die beiden englischen Schulen in Frankfurt haben den Unterricht nicht wieder aufnehmen können, weil die englischen Lehrer die Hilfe von England zum neuen Unterrichtsmaterial nicht mehr annehmen wollten. In der deutschen Schule wird der Unterricht uneingeschränkt fortgesetzt.

Belgisches Friedensmanifest. Brüssel, 30. September. Eine Anzahl namhafter belgischer Publizisten veröffentlicht ein Manifest, in dem die Meinung über den Krieg geäußert wird. Die belgische Bevölkerung ist sehr bekannt belgische Journalisten befinden, die keineswegs als Freunde Deutschlands gelten, nachdrücklich für die absolute Neutralität Belgiens ein. Sie erklären u. a., daß der Krieg in erster Linie ein imperialistisches und daß Polen für England nur ein Vorwand sei. Die Fortsetzung des Krieges würde zur allgemeinen Zerstörung und Vernichtung aller Werte führen. Niemand würde Vorteile daraus ziehen. Für Frankreich würde der Krieg die Zerstörung der Wirtschaft bedeuten. Die belgische Bevölkerung würde den Verlust von England und Frankreich, das nationalsozialistische Regime in Deutschland zu befehlen, seien auslöslich. Deutschland würde sich, ebenso wie England und Frankreich, ein Regime nach eigenen Gesetzen auferlegen. Es besteht in dem Manifest dann weiter, daß es uninnig wäre, die belgische Bevölkerung zu erpressen. Man darf nicht mehr die Machtmittel dazu haben. Die belgische Bevölkerung ist in Mittel- und Westeuropa bedeutend für Westeuropa keine unmittelbare Gefahr.

Der niederländische Gesandte in London hat den Auftrag erhalten, gegen das Verhalten der Briten vom Dampfer "Albatros" in Amsterdam und anderen holländischen Häfen durch die britische Marine zu protestieren.

Anlaß des 150. Jahrestages der Organisation der amerikanischen Bundesarmee erklärte Kriegsminister Woodruff, daß die amerikanische Armee bereit sei, für die Freiheit der Welt einzutreten.

Das deutsche Volk hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Troblem wird diese Wirkung noch gegeben. Die Welt ist durch die neue Moskauer Vereinbarung zwischen Deutschland und Russland. In den langen Wochen deutscher und russischer Verhandlungen ist es kaum einen gleichzeitigen Entschluß, der für beide Länder wie für Europa, noch nicht auf für die ganze Welt, von so tiefgreifender und gewaltiger Bedeutung war, wie das letzte Zusammengehen Deutschlands und Russlands. Die Konvention von Teheran im Dezember 1912 wurde das einzige Beispiel zu heute. Damals sah jedoch ein schwedischer König auf dem protestantischen Thron, dem der Sinn der Zeit Worte zunächst verborgen blieb. Heute aber führt der gesamte Weltmann der deutschen Geschichte die Nation. Er befestigt mit diesem Abkommen den letzten Akt des Europa von Versailles. Die Konvention von Teheran war der Beginn der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Die vier Punkte von Moskau sind der glückliche Anfang der wie damals gemeinsamen Arbeit Deutschlands und Russlands zur Wiederherstellung des Friedens. Eine neue Epoche der Weltpolitik wird damit eingeleitet. Das empfinden alle Völker intuitiv. Deshalb ist der Einmarsch der deutsch-russischen Vereinbarung auf dem gesamten Erdkreis so unvergleichlich groß. Auch das deutsche Volk ist von der Wichtigkeit dieses Ereignisses tief überzeugt. Seine Augen sind in tiefer Verbundenheit auf seinen großen Führer gerichtet. Sie immer in den geschichtlichen Augenblicken. Dieser Völkervereinigung, die sie über seinen Weg aufzuklären und die Zustimmung des Volkes als neuen Auftrag entgegenzunehmen. In der Zukunft wird wieder der Reichstag einberufen, um von dieser Stelle aus dem deutschen Volk und der Welt zu sagen, was Deutschland will.

Der Führer hat dem spanischen Gesandten am Freitagabend, an dem General Franco die Einsetzung seines Landes übernommen hat, drücklich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die Welt ist durch die neue Moskauer Vereinbarung zwischen Deutschland und Russland. In den langen Wochen deutscher und russischer Verhandlungen ist es kaum einen gleichzeitigen Entschluß, der für beide Länder wie für Europa, noch nicht auf für die ganze Welt, von so tiefgreifender und gewaltiger Bedeutung war, wie das letzte Zusammengehen Deutschlands und Russlands. Die Konvention von Teheran im Dezember 1912 wurde das einzige Beispiel zu heute. Damals sah jedoch ein schwedischer König auf dem protestantischen Thron, dem der Sinn der Zeit Worte zunächst verborgen blieb. Heute aber führt der gesamte Weltmann der deutschen Geschichte die Nation. Er befestigt mit diesem Abkommen den letzten Akt des Europa von Versailles. Die Konvention von Teheran war der Beginn der Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Die vier Punkte von Moskau sind der glückliche Anfang der wie damals gemeinsamen Arbeit Deutschlands und Russlands zur Wiederherstellung des Friedens. Eine neue Epoche der Weltpolitik wird damit eingeleitet. Das empfinden alle Völker intuitiv. Deshalb ist der Einmarsch der deutsch-russischen Vereinbarung auf dem gesamten Erdkreis so unvergleichlich groß. Auch das deutsche Volk ist von der Wichtigkeit dieses Ereignisses tief überzeugt. Seine Augen sind in tiefer Verbundenheit auf seinen großen Führer gerichtet. Sie immer in den geschichtlichen Augenblicken. Dieser Völkervereinigung, die sie über seinen Weg aufzuklären und die Zustimmung des Volkes als neuen Auftrag entgegenzunehmen. In der Zukunft wird wieder der Reichstag einberufen, um von dieser Stelle aus dem deutschen Volk und der Welt zu sagen, was Deutschland will.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Das ist keine Brücke, die gebaut werden muß. Deutschland und Russland haben sich gefunden. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.

Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen. Die deutsche Armee hat die Aufgabe, die Frontsoldaten und Kriegsgefangenen zu betreuen.



**LICHT-SPIELE** **GT** **LICHT-SPIELE**

**Am Riebeckplatz**  
Ein ungeheurer Erfolg!  
Der Spitzenfilm dieser Saison!

**Roman eines Arztes**

Die Tragödie einer Ehe, nach dem berühmten Roman „Heimkehr ins Leben“

Mit **Albrecht Schönhals**  
**Maria Andersgast**  
**Camilla Horn**  
**Theodor Loos**

Bei unseren siegreichen Truppen im Osten

Jugendliche nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 15, S. 2, 4, 6, 8, 15.

**Gr. Uirldstr. 51**

**Abenteuerlich**  
und begeisternd wie ein **Karl-May-Roman!**

**Weber die Grenze entkommen**

Ein packender und spannender Großfilm, aus den wildbewegten Tagen der amerikanischen Freiheitskämpfe in den unendlichen Prärien und zerklüfteten Felsengebirge Mittelamerikas.

In deutscher Sprache!

Bei unseren siegreichen Truppen im Osten.

Für Jugendliche zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20, S. 2, 4, 6, 8, 20

**Schauburg**  
**Gustav Fröhlich**  
in dem gewaltigen und sensationellen

**Abenteurer-Film in geheimer MISSION**

Mit: **Camilla Horn**, **P. Wegener**, **Ruth Hellberg**, **Erich Fiedler** - **P. Westermeyer** - **Anton Pointner**

Im Vorprogramm: **Unsere siegreichen Truppen im Osten!**

Jugendliche nicht zugelassen!  
W. 4, 6, 8, 20, S. 2, 4, 6, 8, 20

**Ufa**

**Alte Promenade**

**Heinz Rühmann**  
In dem Terra-Film

**Paradies der Junggefallen**

Aus einem Paradies ins andere und wir kommen vor Lachen kaum mit. Machen Sie sich auf 2 Stunden Lachmuskelanstrengung gefasst!

In der Ufa-Tonwoche  
Polens Meer zurücklagen / Dem Feinde hart auf den Fersen / Der Feldzug in Polen ist beendet / Deutsche und russische Truppen treten sich / Der Führer im breiten Danzig.

Werktag: 4.00 6.20 8.15  
Sonntags: 3.00 5.40 8.15  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Grünzug**  
REISSTRASSE 20

Jeden Freitag  
Sonabend und Sonntag, sorgt im Saal für **Unterhaltung**

Das Programm wird von **Yoni und P. O. S.** bekannt durch den Leipziger Rundfunk.

Werktag: 4.00 6.20 8.15  
Sonntags: 3.00 5.40 8.15  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Haidekrug**  
Bruchwärscheide

Heute Sonntag nachm.  
**Konzert**  
ab 18 Uhr  
**Tanz**

**Weinberg**  
TERRAREN

Heute Sonntag 16 Uhr  
**Konzert**  
ab 19 Uhr  
**Tanz**

Zeiss-Ikon  
Sicherheitschüssler

**Paul Schneider o. m. B. H.**  
Geor. 1897, Mercedesstr. 4, Ruf. 22222

**Ihr Wohnzimmer**

in Eiche, Hainbuche, Nussbaum oder auch Kirschbaum kaufen Sie prächtig und gediegen bei **Haake & Söhne**

Sternstraße 2.  
Annahme aller Darlehenssetats.

Mit dem 1. Oktober 1939 geht mein Geschäft in die Hände des Fleischmeisters **Wilhelm Hildebrand** über.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich meiner Kundschaft herzlich. Ich bitte die verehrte Kundschaft, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Halle (Saale), den 1. Oktober 1939.

**Rudolf Donnerstag**  
Fleischmeister.

Mit dem heutigen Tage habe ich die Fleischerei Halle (Saale), Gr. Gosenstraße 20, von Herrn Fleischmeister **Rudolf Donnerstag** übernommen.

Mein größtes Bestreben wird es sein, beste Qualitätswaren zu führen. In jeder Weise werde ich bestrebt sein, meine Kundschaft gerecht und reell zu bedienen.

Halle (Saale), den 1. Oktober 1939.

**Wilhelm Hildebrand**  
Fleischmeister.

**2. Woche**

Das vielbelächte Meisterstück heiterer Kunst

**Schneider Wibbel**

Ein Tobis-Film mit **Fita Benkhoff**, **Erich Pontö**, **Fr. Bonfer**

Die neue Wochenschau bringt u. a.: Einsatz der Luftwaffe - Kampf gegen die Hochseebatterien - Vorbeimarsch deutscher und sowjetrussischer Truppen in Brest-Litowsk

Werktag: 3.45 5.45 8.30 Uhr  
Sonntags: 2.00 3.45 5.45 8.30 Uhr  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Grünzug**  
REISSTRASSE 20

Jeden Freitag  
Sonabend und Sonntag, sorgt im Saal für **Unterhaltung**

Das Programm wird von **Yoni und P. O. S.** bekannt durch den Leipziger Rundfunk.

Werktag: 4.00 6.20 8.15  
Sonntags: 3.00 5.40 8.15  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**2 Paßbilder**

vorlegen. Diese Bilder bekommen Sie in vorgeschriebener Form bei **A. Pieperhoff**

Adol.-Hiller-Ring 18

**Möllers Photo-Verkauf**  
Universitätsring 1  
Leipzig, Stadttheat. u. Hauptp.

**Max Strauch**  
Gr. Steinstr. 9

**Oskar Molsberger**  
Photographenmeister  
Adol.-Hiller-Ring 1

**Wald. Schilling**  
Gr. Ulrichstr. 62

**Hans Schellenberg**  
Gr. Steinstr. 16

**Hugo Hein**  
Gr. Ulrichstr. 36

**Photo-Köhler**  
Seebener Str. 164

**Karl Ehrhardt**  
Reideburg, Mühlweg 32

**Am tidies**

Rechtsanwaltschaft

des Reichsgerichts (Civilistischer Ausschuss) in Halle über die bestmögliche Verwertung von Aufnahmegeräten im Gebrauchs- und im Geschäftsbereich.

1. Nach der IX. Durchführungsbestimmung zum Aufnahmegerätgesetz vom 17. 8. 1938 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 27. 8. 1938 - Reichgesetzblatt Nr. 143 - haben sämtliche Eigentümer von Aufnahmegeräten (mit oder ohne die zugehörigen Aufnahmegeräte) die bestmögliche Verwertung von Aufnahmegeräten in der Höhe zu leisten, soweit nicht bestmögliche Verwertung vorhanden sind oder erfolgen werden.

Die Durchführungsbestimmungen sind in der Anlage I des Reichsgerichtsbeschlusses vom 17. 8. 1938 enthalten.

2. Für die Abgabe der IX. Durchführungsbestimmungen werden 0,10 RM. je Abgabe erhoben. Der Aufnahmegerätbesitzer ist berechtigt, diesen Betrag von 0,10 RM. bei der Abgabe

**Saalschloß**

Heute, Sonntag, 4 und 8 Uhr

**Varieté und Tanz**

Spitzenleistung  
**Deutscher Artistik**

Mittwoch, frühliche  
**Kaffeestunde**

**Varieté und Tanz**

Hallenstraße der Linie 7  
direkt am Hause

**Wintergarten**

Im Kaffee abendendlich außer Montag

**TANZ**  
mit Kabarett-Einlagen  
dazu die fabelhafte  
**Konzert-Kapelle**

Die **Femina-Bargeöffnet!**

**Gesellschaftshaus Dieritz**

heute  
**Entledert - Kirmes**  
ab 18 Uhr  
**Tanz**  
Glorie Kapelle

**Leuchtturm**  
der beliebte Tanz

Jeden Sonntag ab 19 Uhr  
Eintritt und Tanssen frei!

**Billige Woche**

Eintritt: Erwachsene 50 Rpf., 1. Kind 25 Rpf., 2. Kind 15 Rpf., jedes weitere eigene Kind frei!

Sonntag 3/4 Uhr:  
**Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters - Leitung Georg Haupt

**Ganatorium: Altheide**

bleibt geöffnet

Prof. Dr. Schlichte

Haupt-Sprechstunden am Tage - Passschalweg 10 - Reideburg - Prop. durch Ganatorium Altheide - Fernruf 216

Auch der Kur- und Baderbetrieb wird weiter durchgeführt

**Wittekind**

Heute 16 Uhr  
**Konzert**

**Gesellschaftshaus**  
Mittwoch 16 Uhr  
**Konzert**

**Kamfafs**

Wollen Sie einen gemächlichen Abend verleben, so kommen Sie ins **Fafs**

Ab 1. Oktober 1939 spielt **Hans Götz** mit seiner **Bayer-Kapelle**

Inh. Peter Nielsen  
Am Riebeckplatz

**Theaterring**  
der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Dienstag, 3. Oktober  
Mittwoch, 4. Oktober  
**Thalia, 20 Uhr**

**Die 8 Entfesselten**

In ihrer neuen Szenenfolge

„Hand auf's Herz...?“

Karten von RM. 1,25 bis 4.- bei KdF, Große Ulrichstraße 26 und 28, sowie bei den KdF-Vertriebsstellen, Rammels, Stock, Rolfe Turm und Wölke. Für Theateringenieurleistungen von 20. 10. 39. bis 2. 11. 39. Große Ulrichstraße 26 und im Theateringenieuramt

**Barfüßerstraße 7**

**Stadthener Halle**

Heute Sonntag, 19.10. bis gegen 22.15 Uhr  
**Sensation im Trocadero**  
Operette von W. W. C. Gieseler

**Montag keine Vorstellung**  
Dienstag, 20. bis gegen 22.15 Uhr  
**Die gute Sieben!**  
Komödie von A. A. Zien

Theater-Sonderabend der Stadttheater Halle, Vorstellung wie bisher; außerdem ab Hauptpost nach Beesener Straße.

**Thalia-Theater**

Heute Sonntag, 20. bis gegen 22 Uhr  
**Aimée**  
oder der gesunde Menschenverstand

Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters oder eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

**Philharmonie e. U.**  
Konzertwinter 1939/40.

wie alljährig.  
Meheres in Musikalienhandlung H. H. H. u. Or. Ulrichstr. 38, Ruf. 259 03.

Die Mitglieder werden gebeten, die bis dahin noch nicht abgeholfen Eintrittskarten einzulösen.

1. Philharmonisches Konzert

**Furtwängler**  
mit den Berliner Philharmonikern am Mittwoch, dem 1. November.

**6 Philharmonische Konzerte**

Charlottenstr. 11 Fernruf 223 59

**Moritz Kowale**  
Nachfolger  
Halle a. S.

**Cikorka Fabrik**  
Wein  
großhandl.  
seit 1844

Charlottenstr. 11 Fernruf 223 59

**Bilz**  
Sanatorium  
DRESDEN - RADEBEUL  
Naturheilkurort - Dilsdorf

nach der Einfachheit seiner Anlage, dem Bauherrn hat, den Anforderungen der Sanatoriumsgemeinschaft zurückzuführen.

1. Bei den Reitergruppen der 1938. und folgenden Aufnahmegerätgesetz-Bek. eingetragte:

Reitergruppe 1: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 2: Reichsminister Gr. Steinstr. 23, Fernruf 358 37

Reitergruppe 3: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 4: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 5: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 6: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 7: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 8: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 9: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 10: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 11: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 12: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 13: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 14: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 15: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 16: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 17: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 18: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 19: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 20: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 21: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 22: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 23: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 24: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 25: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 26: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 27: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 28: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 29: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 30: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 31: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 32: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 33: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 34: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 35: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 36: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 37: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 38: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 39: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 40: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 41: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 42: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 43: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 44: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 45: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 46: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 47: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 48: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 49: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 50: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 51: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 52: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 53: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 54: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 55: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 56: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 57: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 58: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 59: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 60: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 61: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 62: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 63: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 64: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 65: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 66: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 67: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 68: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 69: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 70: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 71: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 72: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 73: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 74: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 75: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 76: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 77: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 78: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 79: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 80: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 81: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 82: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 83: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 84: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 85: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 86: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 87: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 88: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 89: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 90: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 91: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 92: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 93: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 94: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 95: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 96: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 97: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 98: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 99: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Reitergruppe 100: Reichsminister Gr. Steinstr. 21, Hofstr. 10, Fernruf 340 47

Rechtsanwaltschaft

des Reichsgerichts (Civilistischer Ausschuss) in Halle über die bestmögliche Verwertung von Aufnahmegeräten im Gebrauchs- und im Geschäftsbereich.

1. Nach der IX. Durchführungsbestimmung zum Aufnahmegerätgesetz vom 17. 8. 1938 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 27. 8. 1938 - Reichgesetzblatt Nr. 143 - haben sämtliche Eigentümer von Aufnahmegeräten (mit oder ohne die zugehörigen Aufnahmegeräte) die bestmögliche Verwertung von Aufnahmegeräten in der Höhe zu leisten, soweit nicht bestmögliche Verwertung vorhanden sind oder erfolgen werden.

Die Durchführungsbestimmungen sind in der Anlage I des Reichsgerichtsbeschlusses vom 17. 8. 1938 enthalten.

2. Für die Abgabe der IX. Durchführungsbestimmungen werden 0,10 RM. je Abgabe erhoben. Der Aufnahmegerätbesitzer ist berechtigt, diesen Betrag von 0,10 RM. bei der Abgabe

## Die Gaustadt Halle

### Chrentag der Mütter

Von Dr. Roland Schüp  
Reichshund der Kinderreichen, Halle

Es war eine schöne Neujahrsnachts, die Rudolf Deh zum Jahresanfang dem deutschen Volk neuwunders. Der Führer hat für kinderreiche Mütter eine besondere Auszeichnung geschaffen: ein Ehrenkreuz aus Bronze erhalten. deutsche Mütter mit vier und fünf Kindern, ein silbernes die mit sechs und sieben Kindern, ein goldenes die Kinderreichen. Alle Mütter tragen das Ehrenkreuz schon seit dem Muttertag. Heute am Erntedankfest werden viele hunderttausend daankommen.

Was für ein bereites Symbol! Im Felde der Ehre werden Eiserne Kreuze den tapferen Soldaten an die Brust geheftet, im Vaterland werden die Mütter mit den Frauen mit Ehrenkreuzen geschmückt. — Selbinnen in ihrer Art sind die Frauen. Wie viel stille Tugenden gibt es, die in Kriegsjahren Schwere und Schmerliches tragen, Tod der Männer, der Söhne, der Brüder, und Not und Kummer dazu! Die größten Opfer für die Nation haben Mütter getragen und tragen sie weiter.

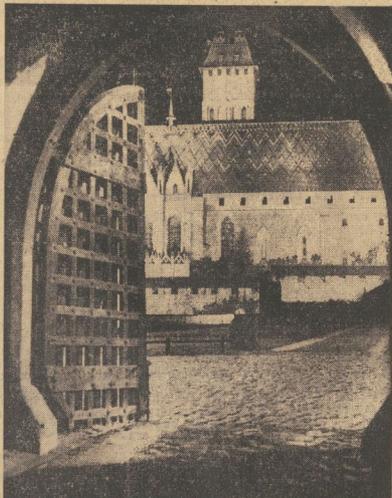
Aber mehr als Opfer des Todes gilt das Leben, das dem Volk gehört; und das geben ihm die Mütter, Deutschen geliebten Kindern das Leben schenken heißt: Deutschland erhalten. Ein unbeschriebenes Gesetz der Bereitwilligkeit für Volk und Vaterland (Hans Ewald-Mund). Die bringt der Führer dies Dankerkennzeichen zum Ausdruck. Er rechnet es jeder Mutter als „eine gewonnene Schlacht“ an, wenn sie dem deutschen Volk ein Kind schenkt. Deshalb ehrt Adolf Hitler unsere Mütter, weil sie der Nation ihren biologischen Beitrag geleistet haben, den er erwartet. Tota wie der Frontsoldat sollen sie das Ehrenkreuz tragen.

Deutsche Mütter! Trotz Kriegeszeit wird heute das Erntedankfest für Euch öffentlichen Feiern festlich benannt. Euch gilt es in erster Linie, Euch Müttern, die Ihr des heiligen Volkes Zukunft führt, Euch Kameradinnen Adolf Hitlers! Euch, die Ihr der ewigen Angeln der Volkskraft seid, des deutschen Vaterlandes heiliger Traktat! Euch die Ihr an Euren Teil dazu beizutragen, das Deutschlands Schicksal in künftigen Generationen nicht halten gegen jeden Feind, der unsere Heimat angreifen mag! Euch fühlt sich die gesamte Nation in Dankbarkeit verbunden.

### Von Halle ging der Weg nach Osten

„St. Kunigunde“, das erste Deutsch-Ordenshaus im Reich

Wenn wir über die Elisabethbrücke schlendern und zum Sophienhofen hinübersehen, dann kommt es uns nicht in den Sinn, daß wir hier auf ein Etüchchen Erde sehen, das geschichtlich von größter Bedeutung ist. Ungefähr dort, wo heute die Anlagen und Gebäude des Sophienhofens stehen, stand einst das „Deutsche Haus“, die erste Niederlassung des Deutschen Ordens innerhalb der Reichsgrenzen!



Die Marienburg, der Hochsitz des Deutschen Ritterordens

Im März 1198 wurde im Feldlager vor Alton der Deutsche Ritterorden in feierlicher Versammlung von deutschen Müttern und Fürsten gestiftet. Kaiser und Papst gaben ihm Privilegien und Rechte, und in kurzer Zeit war der Orden groß und mächtig. Ursprung und Kraft des Ordens aber lagen in der Heimat; seinen Kampf gegen die Ungläubigen, seine kriegerische, kulturelle, politische und religiöse Aufgabe konnte er nur erfüllen, weil immer neue Schwärme deutscher Ritter und Edelknechte das Ordenskreuz nahmen, weil ihm die Heimat immer wieder durch Einkünfte und Gaben die Mittel für seine Arbeiten gab. Sehr bald schuf sich daher der Orden Niederlassungen im Reich. Das Reich ward in zwölf große Bezirke, Ballen, eingeteilt und zahlreiche örtliche Niederlassungen, Komtureien, waren über ganz Deutschland verteilt. Die älteste Ballen des Deutschen Ritterordens ist die Ballen Thüringen. Ihre erste und älteste Komturei aber ist das „Deutsche Haus“ in Halle, zugleich die erste und älteste Niederlassung des Ordens auf deutschem Boden.

Die dieses Ordenshaus ausgehen hat, wissen wir leider nicht. Wir können auch nicht sagen, daß die Völkler jener Tage dem Orden und seinen Aufgaben viel Verdanknis entgegengebracht hätten. Es hat im Gegenteil seit von Anfang an eine gewisse Spannung bestanden, und die Zeit hat immer danach getrachtet, den Grund und

Boden, auf dem das Ordenshaus St. Kunigunde stand, in ihre Hand zu bekommen. Viel Jant und Streit hat es deshalb gegeben, ja, einer der Ordensbrüder, der Landammann Oberhans Fugis (1432-1474) ließ sogar Urkunden fälschen, um wirtschaftliche Vorteile für die schwer am Halen zu fähren.

St. Kunigunde war von Anfang an eine unglückliche Gründung, weil sämtliche Gebäude mitten im Hochwassergebiet lagen. Immer wieder wird von Ueberflutungen in den Berichten, die schweren Schäden anrichteten, Mauern und Gebäude eintriften, ja, daß das Wasser im Gotteshaus bis über den Altar ging und alles verflutet wurde. Dennoch hat „das Deutsche Haus bei Halle“, wie man kurzweg sagte, seine Blütezeit gehabt.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

### Brot und Brötchen nach Kartengewicht

Preisänderungen nur in Anpassung an Gewichtsänderungen

Die Einführung der Reichsbrotkarte machte gewisse Veränderungen der bisher üblichen Gewichte von Brot und Weizenkleingebäck erforderlich. Jeder Volksgenosse wird in der letzten Woche festgesetzt haben, daß sich beim Einkauf von Brot und Weizenkleingebäck gewisse Schwierigkeiten ergaben, weil die auf die einzelnen Kartenausschnitte entfallenden Brotmengen mit den üblichen Gewichten nicht übereinstimmten. Die zahlreichsten Stellen haben deshalb eine Vereinfachung der Gewichte von Brot und Weizenkleingebäck verfügt, die dieser Schwierigkeit abhilft. Zukünftig wird Brot nur in Gewichten hergestellt, die durch 500 teilbar sind, sich also mit den ebenfalls auf 500, 1000 bzw. 2000 Gramm lautenden Abschnitten der Brotkarte decken.

Die Preise für Brot sind in jedem Falle dieselben geblieben; sie haben sich lediglich im

### Aufhebung des Tanzverbots

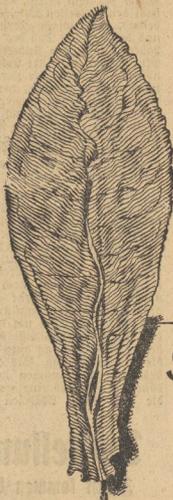
Als 30. September 1939 ist die Verankertung von Tanzveranstaltungen ab 19 Uhr täglich wieder gestraft.

Verhältnis der Gewichtsveränderung gewandt. 3. 21. bei einer Gewichtsveränderung von 1250 auf 1000 Gramm entsprechend niedriger und bei einer Gewichtsveränderung von 1750 auf 2000 Gramm entsprechend höher.

Bei Weizenkleingebäck (Schwämmen, Semmeln, Bienen usw.) lagen die Verhältnisse schwieriger. Die einzelnen Gewichte waren hier bisher noch untergeordneter als bei Brot; ebenso verhielten waren die Preise dieser Backwaren. Auch hier war deshalb eine Vereinfachung unerlässlich. Die erforderliche Anpassung der Brötchengewichte an die kleinsten Abschnitte der Brotkarte bedingte die einheitliche Festsetzung von 200 Gramm als Gewicht für ein kleines Brötchen und 400 Gramm für ein großes Brötchen zu 40 Gramm geben. Entsprechend den Gewichtsveränderungen waren gewisse Veränderungen der Preise erforderlich, die sich jedoch in keinem Falle zu einem Nachteil für den Verbraucher auswirken, da Gewichts- und Preisänderungen in demselben Verhältnis erfolgen.

### Die Hauptprovenienzen der rein macedonisch-türkischen

Mischung »R6«  
%



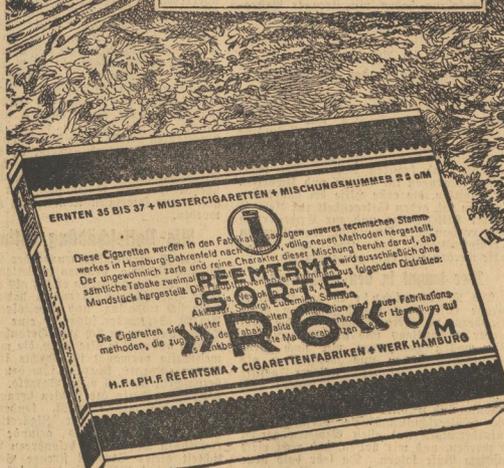
### Giaurkoy

Sortenbezeichnung:  
Kabakulak  
Farbe:  
grünlichgelb-hellbraun  
Größe:  
klein-mittel  
Herkunft:  
Kleinasiens  
Geschmack:  
mandelsüß

Dem türkischen Distrikt Giaurkoy entstammt ein fein-aromatischer Tabak, der die besondere Gabe besitzt, sich wechsellwirkend allen seinen Mischungspartnern anzupassen und trotzdem einen eigenen Geschmacksreichtum dabei zu bewahren.

An einer ganz bestimmten prickelnd-süßen Geschmacksnuance vermag der Kenner die Verwendung dieses wertvollen Würztabaks in der Mischung wahrzunehmen.

Doppelt  
fermentiert 4,9





50 Jahre

„Höhere Privatschule Dr. Basse“

Eine der bekanntesten Höheren Schulen unserer Stadt, die „Höhere Privatschule Dr. Basse“...

Wie bei vielen großen Werken waren die Anfänge klein und bescheiden. 1889 wurde die Schule von Dr. Franke mit nur sechs Schülern gegründet...

Stadtfrauen wollen der Landrau helfen

Wo können sie eingeklebt werden?

NSG. In vielen Fällen hat die Landrau die Rettung des landwirtschaftlichen Betriebes übernommen...

Um diese Hilfe voll einzusetzen und sich erfolgreich auswirken zu lassen, ist es aber auch erforderlich, daß sich Landrau rechtzeitig darüber klar wird...

Große Auswahl auf dem Markt

Neben dem Marktplatz lag am Sonnenbühnen eine ausgedehnte herrlich-frische Atmosphäre — und ein tolleroter Schimmer...

Entwicklung der Schule war die Tatsache, daß 1901 das erste Mädchen in der Schule Aufnahme fand...

Am 1. Juli 1918 übernahm der letzte Leiter Dr. Basse die Schule. Sein Verdienst ist es, sie zur Vollkraft ausgebaut zu haben...

Während des Weltkrieges, der eine weitestgehende Unterbrechung in der schulischen Entwicklung bildete, erfüllte die Initiative des Direktors aufs Beste...

Das gleiche gilt für die Arbeiten in der Schule. Bei den Mädchen — und bei noch der Stadtfrau wäre der nicht vorhanden — wird auch dort eine Entlastung der Landrau möglich sein...

Eine dritte Einbaumöglichkeit ergibt sich für die städtische Landrau bei der Gartenarbeit. Ob wird sie bei sich zu Hause einen Klein- oder Hausgarten bewirtschaften...

haben einen Einmachgarten und die großen Äpfel weißer und grüner Bohnen. Tomaten sind viel da; die Gesehe, daß sie sich verdecken, ist nicht mehr so groß...

Kurzgefaßt der Hausfrau: Von dem besten Bodenmarkt haben das beste Preisverhältnis...

Britannien schachmt

Der Wirtschaftsvertrag mit Rußland

Vor gewaltiger Steigerung des deutsch-sowjetrussischen Warenaustausches

eko Halle (E.), den 30. September.

Erst vor wenigen Wochen wurde das deutsch-russische Handelsabkommen getroffen, das den Einbruch ersten Weltkrieges...

Die Festhaltung dieses Bündnisses bedeutet eine völlige Neuordnung der deutschen Außenwirtschaft...

Das Deutsche Reich nahm im Außenhandel der Sowjetunion während der Jahre 1926 bis 1932 den ersten Platz ein...

Sowjetrußland braucht schwere Maschinen

Der Direktor eines unserer größten deutschen Maschinenbauunternehmen und Geschäftsführer der Außenhandelsabteilung...

„Es hat sich natürlich im Rahmen der Erfüllung des russischen Fünfjahresplanes weiter entwickelt...“

„Ja, die Russen haben alles besaßt. Als die Russen einmal in Schwierigkeiten waren, hat man ihnen erwidert, daß in Deutschland...

„Als mancherlei Gründen kam das Geschäft mit Sowjetrußland dann zum Erliegen...“

„Mit dem Abschluß des neuen Handelsvertrages, der unterzeichneten einen Kredit von 100 Millionen Rubel gewährte...“

erreicht. Allein innerhalb dieses Jahres führte Deutschland Waren im Werte von 702,7 Millionen Rubel nach der UdSSR...

Bei Tapeten zu Sommer

sehen nun die Steigerung des deutsch-russischen Warenaustausches auf den Stand des Jahres 1931 vor...

Die wechselseitige wirtschaftliche Ergänzung der befreundeten großen Staaten mag als Grundlage des Handels...

„Es hat sich natürlich im Rahmen der Erfüllung des russischen Fünfjahresplanes weiter entwickelt...“

Bei Tapeten-Gerstern

finden Sie gute Papiere, lichtechte Farben

launenden russischen Anbaufrüchten. Rußlands Industrie ist, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, außerordentlich hoch entwickelt...

Man hat sich vielfach in Deutschland über den langen Kredit gewundert. Er hat keinen anderen Grund, als daß wir erst unsere Maschinen und Apparate nach einer Frist von etwa 20 Monaten liefern...

Der italienische Minister hat zwei neue Handelsverträge unterschrieben. Es handelt sich um die Einführung einer neuen Kapitalsteuer von 1/2 v. H. und einer allgemeinen Abgabe von 2 v. H. auf jeden Umsatz...

„So, haben wir denn nicht nach Hause?“ fragte sie verblüfft. „Mein Hebes Kinn“, meinte er überlegen, „mein Hebes Kinn“, meinte er überlegen, „mein Hebes Kinn“...



ROMAN VON ELISABETH HESSEL

Rohrdruck durch Dr. Paul Herzog, Berlin

Kopf schmerzte; vom lundenlangen Hin- und Herren in die lundenburggähige Steppen geliebten, brannten ihr die Augen, und wenn sie überhaupt noch einen Wunsch in sich aufsteigen ließte, so den nach einem Krug reinen kalten Wassers, einem Handtuch und einem kalten Seife...

Die Dremeln saßen an; das Schlingen der Remontine ging in ein Pfeifen über. Gertrud Remontone trat vom Fenster zurück, suchte ihre Sachen aufzulassen und tief, als der Zug endlich hielt, mit etwas heißen Knieen das Trittbret hinunter...

Unglücklich, mit halbgelassenen Wägen vor sich hindringend, blieb sie stehen und wartete, bis endlich der Zug auf sie zu. Als die wenigen Leute sich verließen, hatten...

hand sie noch immer da; ein schlankes, hochgemachtes Mädchen mit rötlichen Augen, eine Hebesche über dem Arm, die ihr in dieser Umgebung zeitlich unangebracht erschien, und einen schweren, schon etwas mitgenommen wirkenden Handkoffer zu ihren Füßen...

Ein schwarzer Schaffner ging an ihr vorbei und murmelte sie. Sie konnte sich nicht helfenbleiben. Da man, wie es schien, verlassen hatte, sie abzuholen, mußte sie eben sehen, wie sie weiterkam...

Entschlossen nahm sie den Koffer auf und machte sich auf die Suche nach einem Gefährten. Der Platz vor dem Bahnsteig lag wie ausgelassen da. Obwohl es bereits auf den Abend zugeht, schien alles noch Mittagszeit zu halten. Im Schatten eines mächtigen Ahornbaums hockte ein Schwarzer...

Gertruds Mrucl hörte ihn nicht; ebenso wenig die eine Flürscheid. Sie trauften können. Das Mädchen leuchtete. Zum erstenmal, seit sie im Lande war, lächelte sie, wie Wohlgefallen sie befiel. Am liebsten hätte sie den nächsten Zug bestiegen und wäre wieder nach Hause gereist, zurück nach Freiburg. Sie schloß die Augen und glaubte für einen Augenblick den Duft heimlicher Zinnen zu spüren...

Ein Knall, Harz wie das Reitschiff eines Schiffs, brach sie zu sich. Die Schenkel eines Motors flackerte auf, leuchte aus und veränderte sich endlich in ein festes Brummen. Gleich darauf bog ein Wagen um die Ecke. Es war ein altes, hochgeklügeltes Gefährt, das sich anstehend nur noch ungeru vorwärtsbewegte...

Als der Fahrer das junge Mädchen erblickte, brach er den Wagen zum Stehen und rief: „Guten Tag! Wie ist es? Wie ist es? Wie ist es? Wie ist es?“

zoffend, trat Gertrud auf ihn zu und fragte: „Würden Sie mir bitte sagen, wie ich zu Miller Kemmings Wohnung komme?“ Gleichmäßig lächelte sie, wie sie rot wurde, denn ihr Schulgenosse der Derringer erwiderte sich in der Praxis doch als recht unangenehm...

Der Angeredete, ein junger Mann, lächelte denn auch ein wenig, denn er, der Gertrud überbrachte, um gefälligem Deutsch, zur Antwort gab:

„Wollen Sie es nicht einmal mit Zante Minna versuchen?“

Sich an ihrer Verwandtschaftslosigkeit weidend, sagte er hinan: „Es ist vergebens, was vorzuschieben. Mein Name ist Archibald Kemmings, und dies hier — er wies auf den Wagen — ist Zante Minna, das einzige weibliche Wesen auf der Schamba, das nicht von Schwarzen abgemurrt — Häher westwärts. Im übrigen sind wir, wenn ich nicht irre, Derringer und Wale.“

„Gott sei Dank!“, meinte Gertrud und meinte fast vor Erleichterung, „Gott sei Dank, daß Sie doch gekommen sind.“

„So“, sagte Archibald Kemmings, nachdem er das junge Mädchen nach Hebesche und Handkoffer in seinem Kauto verladen hatte, „und was heißt?“

„Ja, haben wir denn nicht nach Hause?“ fragte sie verblüfft. „Mein Hebes Kinn“, meinte er überlegen, „mein Hebes Kinn“, meinte er überlegen, „mein Hebes Kinn“...

„Ihre Hebesche“, meinte Archibald Kemmings, „das ist ein altes, hochgeklügeltes Gefährt, das sich anstehend nur noch ungeru vorwärtsbewegte.“

Als der Fahrer das junge Mädchen erblickte, brach er den Wagen zum Stehen und rief: „Guten Tag! Wie ist es? Wie ist es? Wie ist es? Wie ist es?“





# Erster Besuch in einem Offiziers-Gefangenenlager

Berlin, 30. September. Die ritterliche Art deutscher Kriegsführung findet ihr Spiegelbild in der humanen, alle völkerverständlichen Vereinbarkeiten freit innehaltenden Behandlung der Kriegsgefangenen u. a. Unter Sonderberichterstattung hatte Gelegenheit, eines der ersten Gefangenenlager zu besuchen, das in einem modernen Kasernebau der Schlossgasse-Hofenstraße in der Stadt Halle für 1500 Offiziere eingerichtet wurde. Er konnte sich davon überzeugen, wie man bestrebt ist, diesen Menschen das an sich bittere Los der Gefangenenshaft zu erleichtern.

Das erste Anzeichen des Ganzen ist ein Breitergang, an dem noch gearbeitet wird. Man will die Anlagen — 800 Offiziere und vielleicht 150 als Bedienung abkommandierte polnische Mannschaften — den vielen Weingärtner entziehen, die zeitlich einwandern werden müssen. Dieser erste Eindruck wird vertieft, je länger und eingehender wir uns mit dem Lager befassen: Es sind Offiziere, die gekämpft haben, wie es ihre Pflicht war, und die jetzt als Gefangene forciert behandelt und anständig untergebracht und versorgt werden. So ist es deutsche Soldatenart.

## Zigarette und Kartenspiel

Als wir eintriften, sind die Anlagen gerade bei einem ausgedehnten vorrätigen Sonnenbad mit Zigarette und Kartenspiel. Wären nicht die Wägen mit Gewehr und nicht der Stachelbrühl, man könnte meinen, in die Freizeitanlage eines polnischen Regiments geraten zu sein. Weisheit! Alles erhebt sich, nimmt Aufstellung. Polnische Offiziere führen die Kompanien auf die Stufen. In ein Stübchen — es mag immer rund hundert Mann beherbergen — ist zu einer romantischen Zusammenkunft, für die ein polnischer Offizier Aufsicht und Verantwortung hat. Man hat hierher natürlich Männer ausgesandt, die der deutschen Sprache mächtig sind. So hört man die Dolmetscher und das immer Ordnung.

Bei der Ankunft muß sich alles dann erst einmal kräftig heftig abspielen, damit die Fräuleinchen die Gefangenen in Ordnung gar nicht erst in die Kaserne eingeschleppt werden. Das Zeug wird zur Entladung gebündelt abgegeben. Wie wir hören, soll sich

die Meinungsstimmung größter Beliebtheit erfreuen; sind doch unter den Eingekerkerten Männer, die acht, zehn Tage und länger die Fesseln nicht vom Leib bekommen haben. Der Major hält hier ein 67jähriger Oberst, der berichtet, er sei jetzt sechs Wochen nicht aus den Siefeln gekommen.

## Jeder Tag ein Sonntag

Während wir einen Blick in eines der Zimmer tun, erfahren wir, daß auch zwei Generale im Lager sind. Einer davon, ein Divisionsgeneral, war früher unter Weisheit Generalkommandant, ein Einzelzimmer und dürfen sich ihre polnischen Bücher halten.

Seht man über den Hofraum, so wird man verfolgt von Hunderten von Augenpaaren, deren Besitzer gelangweilt in den Fenstern liegen und sich die Sonne auf ihre lahmschmerzenden Stühle scheinen lassen. Nicht sich ihnen der Mann mit der Zeits, so lieber sie ins Zimmerinnen, oder halten die Hände vors Gesicht. Man fragt nach den Gründen und kommt zu der einzig möglichen Erklärung, daß sie sich wohl schämen müssen, hier zu sein.

Man hört schon das Fragen: Ja, müssen die Gefangenen denn nicht arbeiten? Die Mannschaften ja, die Offiziere nicht. So ist es international üblicher Brauch, an den sich die deutsche Wehrmacht hält. Sie erhalten ihren Wehrlohn und haben praktisch jeden Tag Sonntag.

Wann am Ende eines Hauses, das etwas abwärts liegt, sind weitere vier Gefangene. Zwei Engländer und zwei Franzosen. Flieger, die über deutschem Gebiet landen mußten.

„Sie sprechen kein Wort mit den Polen und die auch nicht mit ihnen“, sagt uns ein Oberleutnant. „Man habe Wellen gegen die deutsche Freundschaft, im besonderen gegen Briten angeblich den Krieg vom Jahre 1918, also nicht zu schlagen. Jedenfalls nicht unter den Aktivitäten, die die Spitze anzusetzen haben.“

Wir unterhalten uns mit dem englischen Major über seine dramatische Vorkampfung. Danach ist der Dritte, dessen Maschine außer der fünfzähligen Besetzung noch allerlei „Materballast“ an Bord gehabt haben dürfte, mit seiner Maschine über Thüringen in die Luft bestürzt worden. Er mußte kurz vor Sonnen-



Freiherr von Ribbentrop erstattet nach seiner Rückkehr aus Moskau dem Führer Bericht

ausgang notlanden und wurde dann von zwei Landbesitzern, von denen einer englisch sprach, mit seiner Besatzung gefangen genommen. Bevor er dann nach Pleschow kam, ließ Hermann Göring sich den Captain nennen, was dem Engländer sehr imponiert hat.

## Neugier wurde bestraft

Dann sind da noch die beiden Franzosen, die über ihre Gefangennahme ungefähr folgendes angeben: Sie hätten den Auftrag, über den eigenen Grenzlinien

gegenüber dem Soargebiet Patrouille zu fliegen. Da beobachtete der Major ein französisches Flugzeug, das mit deutschen Jagern im Luftkampf war, das dann eine Manöver hinterließ und niederging. Aus Neugier wagten sich die Franzosen nun näher heran, und schon sahen ihnen, als sie sich über deutschem Hoheitsgebiet befanden, zwei deutsche Jäger im Staden, die sie auf den Boden herabdrückten. So endete ihre Neugier. Ueber die Behandlung und Unterbringung lagten auch die beiden Franzosen nur gutes.

## Jagd auf deutsche Flieger in Wacshau am 7. September

Warschau, 30. September. Der frühere Warschauer Vertreter der Zeitung „Polistka“ berichtet in seinem Tagebuch vom 7. September, daß die deutschen Bomber mit ungläublicher Wehrhaftigkeit die Bombardierung durchgeführt hätten. Unter dem gleichen Datum berichtet er über die Verfolgung von zwei mit Hallenraum abgesetzten deutschen Fliegern, die gerade gegenüber der jinglischen Gefangenenhaft im Kasjenu-Park gelandet seien. Durch den Warschauer Rundfunk sei die Bevölkerung zur Jagd auf diese Flieger aufgefordert worden. Männer, Frauen, Kinder, Soldaten mit angelegtem Gewehr, Polizisten mit mit Revolver seien zum Park gedrängt und hätten ihn durchsucht. Es sei zu ungewöhnlichen Szenen gekommen, als man nach langem Suchen die beiden deutschen Flieger gefunden habe. Ueber ihr weiteres Schicksal meldet das Blatt nichts.

Auf Anordnung der Wehrmacht ist in Wacshau bereits am Sonnabend in Verbindung militärischer Sicherungen der Hilfszug Bayern mit den Einfahrten der NSD in die Stadt eingerückt, um der größten Not zu begegnen.

Der mexikanische Senat nahm am Freitag das von der Kammer gebilligte Neutralitätsgesetz ohne Rücksprache an.

## 45 Dampfer im Stageral aufgebracht

DNB, Berlin, 30. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten haben sich nach der Kapitulation von Modlin auch die im Brückenkopf von Modlin fischlich der Weichsel besitzenden 269 Offiziere und etwa 5000 Mann ergeben. 58 Geschütze, 183 Maschinengewehre und zahlreiches anderes Kriegsgüter wurde erbeutet.

Im Westen an verschiedenen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Im Stageral und Katttegat wurden in den letzten beiden Tagen 45 Dampfer von deutschen Zerlegern und Tarpedobooten auf Danzoner unterirdisch und ein Teil von ihnen angebracht.

Zwei Schwärme von zusammen zwölf britischen Kampfflugzeugen verließen in das deutsche Hoheitsgebiet an der Nordsee die einzufliegen. Ein Schwarm griff in der Deutschen Bucht Zerleger ohne jeden Erfolg an. Die britischen Flugzeuge wurden durch Flakfeuer vertrieben. Bombentreffer wurden nicht erzielt. Den anderen Schwarm hielten deutsche Jagdflieger in der Nähe der Dänischen Inseln Wangeroog und Langeoog. Im Luftkampf wurden von sechs britischen Flugzeugen fünf abgeschossen. Die Flugzeugen zweier deutscher Jagdflieger, die auf See notlanden mußten, wurden nur verfehlt durch deutsche Kriegsschiffe getreitet.



Nach der Erstürmung des Warschauer Süd-Forts, an der Pionier- und Infanterie besonderen Anteil haben. Hier ein Blick in die erstürmten Kasernen nach der Besetzung durch die deutschen Truppen

# Das war das ganze Geheimnis!?



Den letzten Urlaub hatte Familie Albers auf einem Schwarzwaldbauernhof verbracht, und Frau Albers hatte sich schon bald mit der Bäuerin angefreundet. So kam sie eines Tages gerade dazu, als die Bäuerin die Wäsche wusch. Donnerwetter — wie prächtig schäumte die Lauge im Wochsfass! Da muß doch ein besonderer Kniff dabei sein — sagte sich Frau Albers. Und die Bäuerin hat ihr den Grund dafür auch gleich verraten.



Die Regentonnen an der Hausede — war das ganze Geheimnis! Die Bäuerin wusch nämlich mit Regenwasser — daher die große Schaum- und Waschkraft der Lauge. Aber mit solchem schönen, weichen Wasser kann auch die Stubbin wuschen, denn Henko Weich-Soda macht hartes Brunnen- oder Leitungswasser so weich wie Regenwasser. Henko vernichtet den seifenfressenden Kalk — es macht die Lauge wusch- und schaumkräftig.



Darum nicht vergessen: Jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Weich-Soda im Wasser verrühren. Dann nützt man Seife und Waschmittel restlos aus! —

## Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

Männlich

Heizungsmonteur

für mehrerhätig wichtige Aufträge für sofort gesucht.

DREHER gesucht

Maschinenfabrik Bader & Halbig Halle, Königstraße 75

2 kaufmännische Lehrlinge

mit abgeschlossener Mittelschulbildung für 1. April 1940 von Maschinenfabrik gesucht.

Großhandelsfirma kaufm. Lehrling

in guter Schulbildung, mit Reife, Sorgfältige Ausbildung.

Kaufm. Lehrling

(mann) von Großhandelsfirma (Osten 1940) gesucht.

Büchergeselle

findet angenehme Dauerstellung bei K. Wille, Baderstr. 10.

Büchergeselle

findet angenehme Dauerstellung bei K. Wille, Baderstr. 10.

Werblich

Tages- od. Pflanztagelager für kleines Geschäft gesucht.

Erste Sekretärin

für öffentliche Dienststelle in Dauerstellung nach Gruppe VII T.O.B. sofort oder später gesucht.

Hausmädchen jung, erbschaftlich und ehelich, für 15. Oktober 1939 gesucht.

Hausgehilfin tüchtig und sauber, für Privathaus mit halbtägiger Arbeit gesucht.

Stütze Zweite zum 15.10. oder 1. Nov. für Dienstdienst in verlässliches Mädchen mit Kochkenntnissen.

Junge oder Mädchen zur sofortigen Aufnahme in chemischer Fabrik gesucht.

Düngere Frau od. Mädchen wöchentlich 4 bis 6 mal für 3 bis 4 Stunden für kleinen Hausdienst.

Erfahrene Hausgehilfin für 3 Personen-Dienstdienst zum 15. Oktober 1939 gesucht.

Arbeitsmädchen bei voller Kost ohne Gehalt sofort gesucht.

Ehrliches Mädchen für kleinen Hausdienst, Alter 18 bis 20 Jahre, sofort gesucht.

Aufwartung Junge Frau oder Mädchen für kleinen Hausdienst.

Jüngerer Chauffeur welcher gleichzeitige Lagerarbeiten mit verdienen muß, sofort gesucht.

Hausgehilfin zuverlässig, in allen Hausarbeiten beherrschend, sofort gesucht.

Koch-Gebräuelin wird angenommen, Gehalt 32,-, Sopotstr. 22.

Hausmädchen jung, tüchtig, sofort gesucht, Gehalt 30,-, Sopotstr. 22.

Stellung in Lager oder dergleichen sucht sofort 30-jähriger mit kaufmännischen Kenntnissen.

Laden Schmeißer. 20 Hof zu vermieten.

Büro Räume etwa 6 Zimmer, 200 m<sup>2</sup> Bürofläche, in Halle halbtägig gesucht.

Möbeltransporte Spez. Aufsemitransporte, Möbellagerung Zoern & Steinert

200 bis 300 m<sup>2</sup> Lager- u. Geschäftsräume im Zentrum zum 1. Januar oder später vom Großhandelsfirma zu mieten gesucht.

Schlafstellen für 10 bis 15 Personen, getrennt, Friedrich Reckmann Halle 13, 2. Schiffsch 39.

Nettes möbliertes Zimmer zum 1. 10. zu mieten gesucht.

Schlafstelle sofort und bei drei zusammenhängende, von der Straße leicht zugängliche Räume.

Wohnung 2 leere Zimmer, 30-40 m<sup>2</sup>, mögl. Erdgeschoss, zum Übernehmen von guten Möbeln.

Möbliertes Zimmer mit Küche oder Kochgelegenheit, 15, 10, oder 12 Zimmer, vollmöbliert.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Möbliertes Zimmer 2 Zimmer, 20-25 m<sup>2</sup>, in der Nähe von Bismarckstr.

Kaninchenfelle Kauf und Verkauf

An-Verkauf Gebt. Möbel, Antiquitäten, Schmuck, etc.

Unterstützung in allen Fächern ab 5. Oktober.

Handelskurse in allen Fächern ab 5. Oktober.

Wochenendbergeheime in Autogenschweissen und Elektroschweissen.

Sünger Hund angekauft, Welpen, etc.

Taufe Landw. mit Garten, Bahnanlage, etc.

Verpachtungen in der Nähe von Bismarckstr.

Bäderei in der Nähe von Bismarckstr.

Heirat 59 Jahre, mit Samengeschäft, sucht heiraten.

Reise-schreibmaschine 44 bis 54 Jahre alt, für Verkauf.

Bescheinigung für Kauf von Grundstück.

Wer erteilt Unterstützung in russischer Sprache.

Sprachlehrer in Russisch und Polnisch.

Perfekter Schneider in der Nähe von Bismarckstr.

Mollis-Workstoffe Ernst Eidel, Halle.







In mehreren deutschen Fliegerhorsten wurde der Tobis-Film „D III 88“ gedreht. Hermann Braun und Henór Wezbel (ganz rechts) spielen die Hauptrollen, ganz links Carsta Löck  
Aufn.: Tobis-Blagemann.

## Ein Mann erlebt das Glück des Dienens

Eine Geschichte aus diesen Tagen / Von Rudolf Witzany

Der alte Johann Widler war einer von den Menschen, die sich nicht leicht umstellen konnten, die glaubten, daß ihnen alles im Leben nur ein einziges Mal begegnen könne, und die darum ein wenig feil und langsam in der Seele waren. Hoffentlich kam es aus seinem Blut, denn sein Vater war ein Bauer irgendwo im böhmischen Wald gewesen, und dort lebte die Menschen gewöhnlich nach ihrer bedächtigen Art, die kein zartliches Bedenken zu den Dingen des Alltags weis.

So blieb der Johann Widler zeit seines Lebens in dem Haus, in das er als Wehrwidler eingetretten war. Er hatte keine Lust nach der Ferne. Ein wenig kümmerlich diente er seine Zeit ab und müßte wohl daraus ein rundes, volles Leben, das sich auf seinem Rücken häufte wie eine Holzscheite, auf die jedes Jahr sein Schicksal fortgesetzt wurde.

Der alte Johann Widler hatte viel gesehen und erlebt. Das Zerbrechen des Habsburgerreiches erlebte er schon als Mann, und er tat seine Pflicht brav und ohne, ohne daß er nachher viel darüber zu erzählen wußte. Heute kann wieder still in seinem Verstand, beipieselte sein Antlitz mit geheimem Stolz in der blanken Schreibtafel, die er mit den Vermerk glattgeschneuert hatte und Erbschaft geerbt der kaiserlichen Wälder die Zahlen in das große Buch, gewissenhaft, ordentlich und still. Sein Weid dabei kannte ihn ein wenig anders. Und seine Kinder waren nicht so hart wie er, denn in den eigenen vier Wänden wußte er mitunter allerlei zu erzählen und hob die Abende in ein geheimnisvolles Dunkel, in dem die Wirklichkeit in den Traum löst hinterher.

Der alte Johann Widler lebte durch die Jahre, unsicher und ruhig, und trug mühselig seine Pflicht durch die indischen-deutsche Not, als die Maschinenwerke drücken still wurde, als die Menschen mit dem Augen an Leben vorbeizugingen. Er war einer der Letzten, die aus dem Haus gehen mußten. Man brauchte ihn immer, es gab genug und bekam nur sein „wohlerdientes Ansehen“, wie sie ihm sagten. Er schüttelte nur den Kopf und die Kiefer bebten ihm ein wenig. Aber er hand an, zählte seinen Tisch ordentlich ab und ging aus dem Haus, dorein er sein Leben gesandt hatte.

Dann wurde die Heimat frei. Aber der alte Johann Widler, der mit weiten Augen in die Zeit schaute, die sich groß vor dem ersten Land auftrat, rührte sich immer und blieb dabei sitzen in der „wohlerdienten Ruhe“. Er sagte sich diese Worte lange vor und nachher gläubig er sie selber, „wohlerdienter Ruhe“. Wenn das flang gut und schön. Fast konnte man Holz sein. Er ging viel spazieren und müßte sich, immer einen anderen Weg zu wählen, als den Gang zur Wehrtafel, der ihm noch in den Jahren fluchte. Eigentlich ging es ihm nun gut. Er war auch gar nicht unzufrieden. Das wenig leer war es um ihn, freilich, aber das wenig nicht anders, und es würde seine Zeit dauern, ehe er sich an die Umstellung seiner Tage gewöhnen würde.

Und auf einmal kam alles so ganz anders. Jäh schlügen Klammern am Hand des Reiches auf und die Männer waren zu den Waffen gerufen. Johann Widler verzog das Gesicht. Er war sehr schon vier Jahre drücken gewesen. Ihn erregte die hürrückige Ze nicht sonderlich. Er sah vor der Karte und dachte die Fährten und freute sich heimlich über das Verweirtenmen der deutschen Truppen über die Blutgräntze

Erde Polens. Aber es war kein gedankenloses Freuen mit „Surra“ und „Bravo“, denn wenn man selber drücken war, dann weiß man, was es heißt, wenn hinter dem Namen einer Stadt die zwei Worte stehen „wurde genommen“. Er wußte das. Aber dann wurde er unruhig. Er schaute um sich und sah, wie jeder seinen Platz hatte, auf dem er stehen mußte wie ein Soldat.

Und einmal am Abend, als er lange in der Zeitung gelesen hatte, fand er auf und schrieb einen Brief. Einen ganz kurzen, geheimnisvollen Brief. Nicht einmal dem Weib sagte er, was auf dem Blatt Papier stand.

Zwei Tage nachher bekam er die Antwort. Die Frau reichte ihm zögernd und aufgesetzt den Brief hin, als sie merkte, wie sehr sie ihre Hände wurden. Als war er auf ein Urteil. Und dann las er lange; hielt den Brief sehr lange in den Händen, die ganz ruhig wurden. Hinterher sein hüßchen mehr. Und er sagte mit einer ganz stillen Stimme: „Von morgen an gehe ich

mieber hinüber. Sie brauchen mich.“ Sonst sagte er kein Wort. Das war merkwürdig, aber die Frau kannte ihn und fragte nicht.

Am andern Tag stand der alte Johann Widler frühzeitig auf und hatte helle Augen. Und dann ging er, nun doch ein wenig unruhig und neugierig. Es war ein großer Tag. Der zweite Einmarsch in seinem Leben. Hier als Wehrwidler und dann durfte er wieder antreten, in dem gleichen Haus, aus dem er damals weggehen mußte, weil sie ihn immer brauchen konnten.

Es weh nicht, was er dabei empfand, als er durch das Tor trat. Wußt ihm nicht alles eins gemein sein, denn es waren viel fremde Gesichter um ihn, aber manche waren da, die kannten ihn gut und liefen auf ihn zu. Er war verlegen und wußte nichts recht zu tun. Das Leben blieb nicht stehen, es wartete nicht auf ihn. In seinem Verstand lag es auch anders aus. Aber der blankgewaschene Schreibtisch wartete auf ihn und der alte Johann Widler presste die Knöchel auf die glatte Tischplatte, so wie man ein unartiges Kind bei den Ohren zieht: War

das erst notwendig, daß wir uns trennen mußten?  
Er arbeitet wieder. Er redet nicht viel davon. Hockt auf seinem Platz und mißt das tägliche Maß seiner eignen Pflicht mit bedächtigen Händen. Hier am ersten Abend, als er heimkam, sagte er der Frau: „Sie haben mich wirklich gebraucht.“ Und seine Augen war hell vor Stolz.

### Deutschland stirbt nicht!

Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land; es zu erhalten und zu gestalten, sind wir gefaßt.

Mögen wir sterben, unseren Erben gilt dann die Pflicht: es zu erhalten und zu gestalten: Deutschland stirbt nicht!

Karl Bröger.

## Feldpostbrief an die MNZ



Auch im Felde wird die MNZ täglich „verschlungen“ Aufn.: Eingefacht

Jeder Gruß, der sie aus der Heimat erreicht, ist unseren Soldaten ein freudig begrüßtes Zeichen. Auch die heimatische „MNZ“, die täglich in vielen Exemplaren zu ihnen hinausgeht, stellt einen feix mit Sehnsucht erwarteten lieben Worten aus der Heimat dar. Briefe und Bilder, die uns erheitern, sprechen von der herzlichsten Verbundenheit. Der hier veröffentlichte Feldpostbrief eines holländischen Landesoffiziers und das Bild, das uns aus Halle kommende Marine-Artilleristen geschickt haben, bezeugen gleichfalls diese Verbundenheit.

Halle, Bitterfeld und Umgebung, Eisenben uho. Wir bewachen in der Kampflinie die wichtigen Eisenbahnlinien von Braunschweig nordwärts bis Thüringen. Die Holländer haben sich tapfer gehalten. Es fiel vor allem auch die fast reitlose neue Ausrüstung auf — alles Vedergera war geschwärt und auf Hochglanz gepolirt, während 90 Prozent aller anderen Kameraden noch in Mäntelchen herummiefen. Ferner bewährte sich unsere gute Ausbildung in Halle, das Leben und Sichern klappte wie in alten Zeiten.

Liebe „MNZ“!  
Als Mitarbeiter Ihrer Sportfährfährleitung erlaube ich mir, Ihnen einen Brief aus dem Korridor zu schreiben. Hier befinden sich mehrere Bataillone Landesoffiziere, meist alles Landwehrmänner von 40 bis 45 Jahren. Ein guter Teil davon ist aus

Fast täglich halten wir Rückflüge, polnische Ausreiter — Soldaten, die aus den Weidern hervorkommen — ist. Die erheitern erhalten von uns Verpflegung und werden mit der Bahn oder anderen Transportmitteln in die Heimatbüdler zurückgeschickt. Die letzteren werden aus Herz und Nieren geprißt. Mancher Deutsche, der in der pol-

nischen Arme dienen und künftigen mußte und bei der Gelegenheit abhaute, darf in seinen Ort zurück, aber die reinen Polen marschieren in die Gelangenschaft. Diese kommen meist in Bagelischenknechtigen, teilweise Barfuß, halbverhungert an und hantieren, daß sie so gut behandelt werden. Manche Ausreiter haben sich von Warschau bis hier in ihre Heimat durchgeschlagen. Nebenfalls anerkennen sie den gewaltigen Unterschied zwischen ihrer und unserer Kultur. Wir haben mit der polnischen Wirtschaft gründlich aufgeräumt. So vorher Jauchse, Mist, Urat aller Art maßensweise herumlag, liegen jetzt sauber mit feinem gelbem Sand bedeckte Wege und Höfe. Man unterrichtet sofort deutsche und polnische Menschen, Häuser und Höfe. Bei uns spielen Zeits, Jmi, An, Schmitzeme uho. eine große Rolle während andererseits an diesen Briefen geparkt wird. Doch ändert sich hier schon das Bild. Alles bemüht sich, deutsch zu sprechen oder zu lernen, und wir Landeswehrmänner sind also die Pioniere deutscher Zuchtzeit und lauberen Lebens. Die Polen glauben vorher tatsächlich, wir Deutschen brähten sie um. Sie sind maßlos über unser vorreites Verhalten erstaunt. Wir Landeswehrmänner haben ja fast alle Frau und Kinder zu Hause und wir können kaum anders zu den polnischen Frauen und Kindern sein.

Wir kaufen einmal in einem einlameren Geschäft einen alten polnischen Panzerstranz. Daß es Sie wollte sein Geld nur Streichhölzer. Wir geben für vier ungefähr zwei Pfund Apfel 30 Pfennig und 12 Streichhölzer. Da meinte sie und sagte auf gebrochen deutsch: „Wir sind deutsche gute Soldaten, mein Herr, freut sich über euch gute deutsche Soldaten.“ Wie diese Frau wohl früher über uns gedacht hat? Ein weiterer erschütternder Beweis erheime sich vor drei Tagen hier in Ostpomm. Ein polnischer Wäcker verkaufte auch DSB aus seinem Garten. Da sah ein Landwehrprofiel wie drei junge Soldaten von einem Baum die fallenden Pfannnen runteranzucken. Da wußte er mit der Faust und rief auf so hellhörig: „Macht es fort, ihr Underich, wenn ihr Kramm fressen wollt, faßt euch welche!“ So öffneten wir der Revolverkugel die Augen, wie der Zeutliche in Wirklichkeit ist.  
Wir holländische Landwehrmänner aber grüßen unsere MNZ!

# Fliegen und ihre rollende Kanonen

## MIT EINEM KAMPFGESCHWADER IM POLNISCHEN FELZUG

Ein Mitarbeiter der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ hatte Gelegenheit sich mit den Männern eines Kampfgeschwaders zu unterhalten, das nach der Durchsicherung der Aufgaben an der Front in seinen Heimatorten zurückgekehrt ist.

Das Geschwader wurde zumeist eingesetzt. So führte es Angriffe durch auf die militärischen Anlagen — wie Flugplätze und Bahnhöfe — von Polen, Warschau, Bresch. Immer wieder galten die Flüsse hauptsächlich der Sicherung vor Verstromungen und der Beseitigung polnischer Maschinenkolonnen. Überall dort, wo es Transportanstellungen zu zerstreuen und Flugzeugabstände abzumägen galt, waren die Bomben und die MG's der Luftmasse ihre Schuldigkeit.

Ein Oberleutnant des Geschwaders berichtet über den typischen Verlauf mehrerer Luftangriffe. Bis zum Beginn der Transportzüge. Im Windstille verließen wir uns durch die Wolken an die behelmten Gliederabstände heran, flogen nach unten und hatten gewöhnlich schon das Ziel — den anrollenden Zug — unter uns. Die erste Maschine unserer Flotte oder Reihe flog hartgenau über den Gleisen entlang hinter dem Ählerer her. War der richtige Schrägwinkel erreicht, so ließ der Kanonenschütze sein MG losgehen. Gleichzeitig fielen die Bomben. Viel blieb dann weder von dem Gliederabstand noch von dessen Besatzung übrig. Der Rest besorgte die zweite und dritte unserer Maschinen.

### Schüsse aus dem Lazarett . . .

Einmal! So ersäht der Oberleutnant weiter, hatten wir besonderes Glück; wir setzten die erste Bombe genau vor die Nase der Lokomotive und konnten dann von oben gleich Bestleistungen beobachten. Ein ähnliches Bild erlebten wir, als uns aus Warschau gemeldet wurde, dort lagen 14 polnische Transportzüge unter Dampf. Kurze Zeit darauf lagen sie nicht mehr unter Dampf, sondern in Trümmern. Die Splitter explodierender Munitionswagen plöhen beinahe bis zu uns heran. Zwei unserer Maschinen hatten beinahe einmal ihre Eier an der richtigen Stelle gelandet.

Nur einmal hat eine Flotte des Geschwaders darauf verzichtet, wollen, zwei in einem Vorstoß stehende Züge zu bombardieren; sie waren deutlich als Gas- und Wasserleitungen zu erkennen. Aber als die deutschen Maschinen gerade abfliegen wollten, um sich andere Arbeit zu suchen, wurden sie aus der Luft durch einen polnischen Jagdflugzeug über dieser krasse Verlegenheit des Wäfflers zerrissen konnte denn freilich die Antwort nicht ausbleiben.

„Nach auf flüchtende Kolonnen machten wir freie Jagd“, berichtet der Oberleutnant weiter. „Dabei hatte ich mit meiner Maschine einmal auch einen Dorf wurden wir — hauptsächlich von Zivilisten — mit Geschossen beschoßen. Ein Zufalls-

traffer geriet die Delleitung des Motors selber waren wir gerade „hinterreißend“ bis auf zehn Meter hinter-



Beschauung: Friedrich Die Splitter explodierender Munitionswagen plätzen beinahe bis zu uns heran . . .

gegangen und konnten nun mit nur einem Motor seine Höhe gewinnen. Wir mußten also — 120 Kilometer tief in Feindesland — irgendeine den Pfadflug verlassen. So freubten wir vorwärts mit einem Dreh immer bei unserem letzten Motor, aber

Geschwindigkeit. Geden und Böcher hinweg. Jein, ganzlich, dreißig Kilometer legten wir hinter uns. Noch schien und die Front weit entfernt, als es dem zweiten Motor zum glücklichen Durchbruch gelang wurde. Er brachte noch ein paar Mal, dann fiel auch er aus. Es blieb nichts anderes übrig, als die Vordreibe zu zielein. Mit eingeworfenen Fahrgestellen setzten wir auf einen folgenden Antriebslauf auf — eine laubere Durchschlammung.

Raum hatten wir Boden unter den Füßen, als wir auch schon hinausfletterten, eines der MG's, unter den Arm und erst einmal in einem Graben volle Bedienung nahmen. Schon führte die Bevölkerung des nahe gelegenen Dorfes herbei und hätte am liebsten . . . Wir hatten jedoch etwas dagegen, uns mit Knäpeln zusammenzubauen zu lassen. Vor allem hatten wir unter MG's und unsere Pistolen gezogen. Eine ein Wort Polnisch zu können, haben wir uns auf diese Weise mit den Dorfbewohnern dahin verhandelt, daß sie unter Gedäch auf einen Wagen laden und uns unseres Weges zielein ließen. Kurz darauf konnten wir unsere Pistolen einstecken; denn wir stiegen auf eine deutsche Transportkolonne. Wieder einmal waren die deutschen Truppen schneller vorgezogen, als wir vermuten konnten.

### Benzin wird „nachgeworfen“

Setzen sich sich ja die Front genau bestimmen; die Panzer brachen beispielsweise vor genug tief in Feindesland ein, räumten einen breiten Streifen gründlich auf und ließen andererseits noch feindliche „Mietel“ stehen. Brauch man im Zielangriff mit zehnder Sachen über eine markierende Kolonne hinweg, so läßt sich immer bestimmen, welcher Nation die Truppe angehört. Stütz kam, daß unsere Signalraketen, mit denen wir gewissermaßen von oben herab nach dem Verlauf der Front, freuten, von den Polen mit Raketen der gleichen Art beantwortet wurden; ein

Flugzeugführer konnte durch solche hinterlistigen Zündungsmanöver leicht irreführt werden.

„Nun“, laßt der Flieger zum Schluß, „wir haben am nächsten Tag wieder unseren feindlichen Feind erreicht. Nur die Nacht fanden wir in einem polnischen Lager ein Bettchen. Von diesem Flugplatz aus wurden die deutschen Panzer mit „Schnaps“ verfolgt. Die Panzer flogen davon schnell in Feindesland vor, doch ihnen der elektrischen Strom aus Flugzeugen „nachgeworfen“ werden mußte. Immer wieder haben wir die Panzer von oben her beobachten können. Sie rollten mächtig mit dem Donner und tunde politische Kolonnen, sie flatterten durch das unmögliche Gelände und stürzten auf wirksame Weise manches Dorf und Dörfchen ab. Alle Wälder vor uns zerfielen in den Konfurrenz.“

### Rugeln fliegen seltsame Wege

Rugeln fliegen ab und zu seltsame Wege. Im Berliner Zeughaus wurde das Gewehr eines deutschen Soldaten ausgekollt, gegen eine Mündung — gerade als sein Befehl laden wollte — eine feindliche Kugel prallte. Die französische Kugel traf den ganzen Lauf auf, wälzte dann gegen die leere Kammer und verschwand. Ein deutscher Soldat, nichts als daß er einen kräftigen Stoß mit dem Kolben vor die Brust bekam. In einem Vorläuferabteil befindet sich ein seltsames Geschöß — ein Zündung aus einer deutschen und einer englischen Kugel, die in der Luft gegeneinander prallten, halb miteinander verschmolzen und zur Erde fielen. Ein seltsames Zündungsgewehr erregte sich am 1. Juni 1918. In der Weltgeschichte ist ein französisches Geschöß zu geschicht in dem Lauf eines Gewehres hineingekommen — ohne den Lauf weiter zu beschädigen — bis zur Kammer fuhr und dann diese, da eine Patrone darin lag, vorwärts schickte. Einmal entkamm ein einmal wirksames französisches Gewehr, wenn ein aus der Wunde verletztes Geschöß gehörte. Ein französisches Geschöß wurde über das Verhältnis nach: Der eine behauptete, die Kugel gehöre dem Mann, in dessen Körper sie gefunden wurde, der zweite sprach sie dem Militärärztin zu, der dritte dem operierenden Arzt, der vierte dem Oberarzt und der fünfte endlich behauptete, die Kugel sei herrenlos und gehöre dem, der sie nimmt.

# Heimliche Werbung / Wilhelm O. Kunde

Als Elke Ländchen vom Ländchenhof in der Dämmerung an den Brunnen kam, um Wasser zu holen, sah dort auf der Eimerbank der neue Eimer und dachte seine Pfeife. Sie erwidert, als sie ihn sah, denn sie hatte allerlei Sonderbares über ihn gehört und hatte noch gar nicht mit ihm gesprochen.

„Ich will nur eben Wasser holen“, sagte sie in Verlegenheit. Er sprang auf, als hätte sie ihm einen Auftrag gegeben. Mit seiner arden Hand hängte er den Eimer ein und ließ ihn hinunter. Er hatte die Pfeife in der Hand und sagte nichts. Den vollen Eimer setzte

er ihr schlankend vor die Füße, nahm den anderen und machte es eben. „Warum hast du das getan?“ fragte sie, „ich hätte es allein können.“ Er lag sie an. „Die Eimer sind ja schön“, sagte er zwischen den Zähnen, „ich mir die Tracht!“ „Nein“, sagte sie und blickte zu Boden. Da nahm der Knacht die beiden Eimer und trug sie. Sie mußte wohl hinterher gehen. Er brachte also das Wasser ins Haus und ließ es in der Küche ab. „Warum tust du das?“ fragte sie nochmals, und er blickte sie wieder an und sagte nichts. Sie dachte, daß er sie jetzt flüchten würde und hatte ihn wenigstens. Aber er ging mit ruhigen Schritten hinaus. Es war merkwürdig, daß sich das gleiche Spiel am folgenden Abend genau wiederholte. Nur sagte er nicht mehr: „Gib mir die Tracht.“ Und sie fragte ihn nicht: „Warum tust du das?“ Er tat das Gewässer wieder in der Küche ab und sagte nichts.

# Das Irrlicht an der Warthe

Segen aus der bestellten Grenzmark / Von Georg Vertam

Reich an Segen und wunderbaren Mären ist meine polener Heimat. Zwei von den vielen, die sie mir aus bunten Seen und rauschenden Wäldern zurante, tein ich erzählt. In einem Dorf an der Warthe mochte einst ein Bauer, der so geistig war, daß die Leute sagten, er werde sich einmal verbrennen, um den Segen zu heben. Nur kam einmal ein böseger Binter, die ganze Welt verankt in Eide, und die Wege waren kaum noch zu erkennen unter ihrer weißen La. Da fuhr der Geistesrich eines Tages im Schlitzen in die feine Kreisländ, um das Weid zu holen, das ihm jemand schuldete. Es war dunkler Abend, als der Bauer heimkehrte. Wind und Sterne verbergen leuchtete hell durch die Nacht. Wie der Bauer wohl drei Stunden gefahren war, merkte er plötzlich, daß er sich verirren hatte und nun über ein weites, wogeloses Schneefeld trat. Vergeblich suchte er nach der Konturstraße. Aber auf einmal leuchtete ein Lichtlein vor ihm auf. Anfangs dachte er, es käme aus einem Hause. Aber als er darauf auf fuhr, verstand er es und taufte dann an einer anderen Stelle wieder auf. Da mußte er, daß es ein Irrlicht war. Und er entwarf sich, das ein Irrlicht den Vertam wieder den rechten Weg zeigen soll. Doch muß man ihm ein Geistesver sprechen und dieses nach der Mäcker an einem bestimmten Ort niederlegen. Da rief der Bauer: „Wäldchen, Wäldchen, führe mich Zaler schenken, am Werbestall will ich ihn vor die Tür legen, gleich, wenn ich wieder daheim bin!“ Und wirklich — nun langte das Irrlicht kläglich und rief vor dem Schlitzen über und führte den Bauer bald auf die Straße zurück. Nicht lange, da bog der Schlitzen schon in die Dorfstraße ein.

Als der Bauer nun glücklich wieder auf seinem Hof angelangt war, zeute ihm sein Verprechen, und er lachte: „Ich wollt ich behalte meinen Zaler, kann ihn selber brauchen als so ein Irrlicht, das nicht Essen und Trinken braucht!“ So ging er ins Haus und wärmte sich die besten Gläser am warmen Ofen. Aber da Klang auf einmal Wiedergetrappel im Hof. Der Bauer fuhr erschrocken aus dem gerissen, und eilte, um es wieder einzufangen. Doch das Hufgetrappel entfernte sich schnell vom Hof und der Bauer ließ hinterdrein, was er tun konnte. Da gab plötzlich der Boden unter seinen Füßen nach. Er war in einen Stumpf an der Warthe geraten und mußte eben darin umkommen. So trachte das Irrlicht den geistigen Bauern für seinen Wortspruch.

Tugendlos zwischen Warthe und Hebe Neat der Glodensee. Vor vielen Jahren stand ein blühendes, reiches Dorf an seiner Stelle. Aber die Menschen darin waren durch ihren Reichtum höhnisch und geizig geworden. Einmal kam ein Fremder ins Dorf. Er war lange gewandert und müde und hungrig.

Von Hans zu Hans ging der müde Mann. Hoffte an jede Tür und bat um ein wenig Milch und Brot und ein Nachtlager. Aber die Leute schlugen ihm die Türen vor der Nase zu und begien die Stunde auf ihn.

Da ergrimmte der Fremde und sprach einen schrecklichen Fluch. Alsbald strömten unendliche Wasserfluten vom Himmel herab und verflügelten das Dorf mit allen Säulern, Menschen und Tieren. Als der Himmel wieder hell wurde, lag ein See dort, wo verfallen das Dorf gestanden . . . Wer in der Nacht der Sonnenwende an das Ufer des Sees geht, dort woß die Gloden des verfluchten Dorfes aus der Tiefe heraufzinglein. Aber sie finden Unheil, und wer sie läuten hört, muß noch in der gleichen Nacht sterben.

# Ein Dichter preist sich selbst aus

Don Ferdinand Silberstein

Don Ferdinand Silberstein, der berühmte Schriftsteller und Dramatiker, hatte bereits als Zehnjähriger in Dresden ein „Klein-Klein“ geschrieben, die unter dem Autornamen Heinrich Campo aufgeführt wurde. Trotz dieses Wundervollens hatte sich in den literarischen Kreisen Dresdens die Nachricht verbreitet, daß Kante der Verfasser des Stückes sei. Im Abend der ersten Vorstellung befand sich König im Parterre des Theaters. Unschlüssig wurde das Stück freudlos aufgenommen. Von weiteren der Vorstellung wurde jedoch der Widerspruch so, daß an dem schicksalhaften Durchfall der Tragödie nicht zu zweifeln war. Um sich nun von dem Verdacht der Verfälscherheit zu befreien, verteilte er seine Karte auf den Gedanken, an dem Pfeifen und Zischen, das die Unzufriedenen hören ließen, selbst kräftig teilzunehmen. Eine Roboterhafte Persönlichkeit Dresden war zu damaliger Zeit der Fächermeister. Wolf, Diener aber gefiel das Stück sehr gut, und da er in der Nähe Kantes saß, so erwiderte er ihm, mit dem Pfeifen und Zischen aufzuhören. Kante lachte jedoch der Aufforderung nicht nur nicht Folge, sondern fing vielmehr noch toller zu pfeifen an. „Nicht man die Geduld des erfahrenen Pfeifenmeisters und funktionierten Theaterfremdes überhöht. Er stand auf, wachte in seinem Grimm Kante beim Stragen, hob ihn in die Höhe und trug ihn unter dem Arm unter dem Gelächter des Publikums zur Tür des Saales hinaus. Seine Freunde wurden nun doch irre und meinten, daß er nicht auf der Verfaller des abgeleiteten Stückes sein könne, da er ja doch selber aus Dresden sei. Man meinte, daß das Stück zum Durchfall an bringen und deshalb sogar an die Luft gelassen worden sei.



# Mutter des Volkes - Kampfgefährtin des Mannes

Wesen und Ziel der Deutschen Frauenfront, die durch den Nationalsozialismus geformt und geehrt ist, hat der Führer in dem einen großen Satz zusammengefaßt: „Wir leben in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und Kampfgemeinschaft des Mannes.“ Die Mutterfront also gibt der deutschen Frau Wert und Würde für alle Zeiten. Die langweiligen Trüden der Frauenorganisation von früher ergehen vor der Kraft und der Schöpfung, dieser größten Aufgabe, die jede Mutter für ihr Volk hat, in ihrer ganzen Jämmerlichkeit. Die deutsche Frau ist dem deutschen Manne gleichberechtigt durch die Erfüllung der Pflicht, unter deren Gesetz beide stehen, jeder an seiner Stelle und jeder nach seinen Kräften, die ihm von der Natur gegeben sind.

In einer langen Schulung, in den Jahren des Kampfes und nach der Machtübernahme, ist der Nationalsozialismus nicht müde geworden, der deutschen Frau ihre ortsgerechte Bestimmung in der großen volksdeutschen Arbeitsgemeinschaft vor Augen zu stellen. Trägerin dieser Erziehungsarbeit, die manches Wortteil zu befehlen hatte, war die Nationalsozialistische Frauenfront, die mehr und mehr benutzt und nach einem feststehenden Plan die deutsche Frauenarbeit unter ihren bestmöglichen Einfluß gebracht hat. Das „Deutsche Frauenwerk“ ist die Vereinigung und Zusammenfassung aller dieser Bestrebungen, die einheitslich ausgerichtet sind und dem einen großen Ziel dienen, das der Wille des Führers vorgeschrieben hat.

Diese große Organisationskraft, die sich durch die Opferfreude und Einsatzbereitschaft der deutschen Frau in ruhigeren Zeiten so glänzend auf allen Gebieten der sozialen Arbeit und der Volkserziehung bewährt hat, gliedert sich von jetzt an in die Bedürfnisse und Forderungen des Krieges ein: denn die deutsche Frau ist ja, eben nach dem Willen des Führers, die Kampfgefährtin des Mannes. Wenn der deutsche Mann in der Front für die Existenz seines Volkes kämpft, läßt die deutsche Frau auf ihrem Gebiet, von dem gleichen Mut und der gleichen Tapferkeit besetzt, ihre Aufgaben. Die mannigfaltigen sozialen Leistungen, die Familie und Volk verlangen, fordern härtesten Einsatz. Die Kampfgemeinschaft der deutschen Frau bemächtigt sich an wichtigen Stellen der „inneren Front“ im Dienste der Volksgesundheit, des Aufstieges usw. setzen Tausende von

deutschen Frauen, die ihrem Vaterlande auf ihre Weise dienen.

Die M.E.-Frauenfront, die durch ihre Mitglieder in allen Einrichtungen, die den Bedürfnissen des Krieges dienen, vertreten sind, hat ihrer Bestimmung gemäß die festliche und geliebte Betreuung der deutschen Frau übernommen, damit sie der schwereren Aufgabe, die der Krieg an sie stellt, gewachsen ist. In der Zusammenarbeit mit der Nationalsozialistischen Volksgemeinschaft

betreut sie Mutter und Kind, sorgt für werdende Mütter, stellt in den Kinderärzten Kinderbeschärfer unter die Schutzhülle der Kindergruppenleiterinnen, die die beschäftigte Mutter vertreten, richtet Rhythmen ein, die den Bedürfnissen der Heimat und der Front dienen. Die in besonderen Kurien vordringenden ausgebildeten Leiterinnen der Abteilung „Volkswirtschaft - Hauswirtschaft“ sind für alle Fragen der Ernährung und hauswirtschaftlichen Ausbildung zuständig. Besondere

Beratungsstellen besetzen sich in ihren Sprechstunden mit allen Fragen der seelischen und körperlichen Betreuung, stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn deutsche Frauen sich für die Lösung der inneren Front mit der ganzen Kraft ihrer Persönlichkeit einsetzen.

Diese Arbeit, deren Umfang nur angebeutet werden konnte, erfordert die ganze Entfaltung der deutschen Frau. Die Verantwortung und Schutzhülle der vergangenen Jahre wickelt sich nunmehr aus. Die seelische Bereitschaft der Deutschen Frauenfront ist jeder Situation des Krieges gewachsen. Denn noch nie hat, wie die Reichsfrauenführerin in einem Vortrag an die Deutsche Frau feststellte, eine so große Anzahl von Frauen in Deutschland die Entscheidungen der Führung zu erfüllen, zu begreifen und zu tragen vermocht wie heute. Dr. A. H.



Aus dem Gesicht der jungen DRK-Hellerin spricht Tatbereitschaft und Güte

Bild: Elise Zentgraf

Die große Lehre der Geschichte ist die Tatsache, daß Völker nur dann stark sind, wenn in ihnen eine große Idee wohnt. Die Geschichte kennt eine Ewigkeit von Völkern, die bereit waren, für eine ewige Idee zu kämpfen.

Erich Hilgenfeldt

## Die Hausfrau wird erfinderisch

Wäre schon eine Geschichte des Haushalts geschrieben, so würde man — neben der Wahrung des Fortkommens — dort aber auch finden, daß alle entwicklungsreichen Zeiten eine wesentliche Umwälzung erfordern. Umstellung ist heute die Parole in der Hauswirtschaft. Denn nun heißt es nicht mehr: belächeln ausmitleiden, sondern: das Vorhandene einteilen, auf die bestmögliche Art zusammenstellen.

Art und Menge der Nahrungsmittel, die jedem Haushalt zuzuteilen, liegen durch die Beschränkung fest. Bei jedem Einkauf, bei der Vorbereitung jeder Mahlzeit ist das Programm der ganzen Woche zu bedenken. Die Ueberflüssigkeiten des Wochenplans muß im Auge behalten werden, wenn man nicht am ersten und zweiten Tag auf Kosten des letzten und nächsten leben will. Das bringt eine recht weitreichende Umstellung in der Art der Einteilung mit sich. Es gilt aber nicht nur, mit dem Vorhandenen auszukommen. Das ist schließlich nicht gerade schwer. Es heißt vor allem Dingen, abweichungsreich agieren und durchaus vollständige Maßnahmen aufeinanderstellen. Denn die Auteilung, die bis auf ganz geringe Abweichungen für alle gleich ist, ist eine Summe dessen, was der Körper verdaulich ist. Es ist daher nicht möglich, auch weiterhin eine Vorliebe zu haben und lassen, alte Gewohnheiten beizubehalten und eine neue Methode nicht zu verwenden. Jede Familie kann aus verzeihen, was ihr beliebt. Da bekommt nun die Hausfrau manche Ware in die Hand, mit der sie bisher wenig oder gar keine Erfahrungen gemacht hat. Erfundungsarbeit und guter Griff gehören dazu, die passende Verwendung zu finden. Denn sie will ja auch weiterhin die volle Zustimmung und Anerkennung der Familie aufkommen lassen. Denn allen Dingen sei auf die beste und nützlichste Weise verworfen.

Bei diesen Bemühungen steht die Hausfrau indessen nicht allein. Sie kann heute vielfach mit dem reichsten Verständnis der Familie rechnen. Denn jeder weiß, was es gibt. Was der Hausfrau in dieser Zeit außerdem zugute kommt, ist auch die reichliche Erlebung, die technische Schulung, die sie im Laufe der Zeit durchgemacht hat: manches Hilfsmittel ist ihr damit an die Hand gegeben. Nicht zuletzt ist es das ständige Bemühen der großen deutschen Frauenorganisation, ihr laufend Material an Vorschlägen und Rezepten, das den besten Anforderungen entspricht, an die Hand zu geben. Die vielen hauswirtschaftlichen Beratungsstellen bedeuten vielfach eine großzügige Unterrichtung. Man darf daher wohl sagen — und alle Hausfrauen, die in den Jahren 1914—1918 bereits unter schwierigen Bedingungen tätig waren, werden es bestätigen —, daß der Hausfrau in diesem Kriege die notwendige Umstellung leicht gemacht wird. Denn alle finden Rat und Unterrichtung, soviel sie brauchen.

H. P.

## Tomatenbrat in Gläsern oder Flaschen

Ist so leicht herzustellen, weil jedes Quantum beliebig in kleinen Flaschen oder auch in Gefäßgläsern aufbewahrt werden kann. Die Tomaten werden gewaschen, gesäubert und in einem sauberen Topf ohne Wasserzugabe gekocht. Damit braten sie sich durch ein feines Sieb, so daß keine Kerne mit durchschlüpfen können. Der gewonnene Saft wird unter feinstem Umrühren bis eingedickt, gelöst und mit etwas Essigsäure versetzt. Sehr süß kann ihn in die sauberen Flaschen oder Gläser und dabei mit Pergamentpapier oder Zinnblech abgedeckt werden. Der gewonnene Saft wird unter feinstem Umrühren bis eingedickt, gelöst und mit etwas Essigsäure versetzt. Sehr süß kann ihn in die sauberen Flaschen oder Gläser und dabei mit Pergamentpapier oder Zinnblech abgedeckt werden. Der gewonnene Saft wird unter feinstem Umrühren bis eingedickt, gelöst und mit etwas Essigsäure versetzt. Sehr süß kann ihn in die sauberen Flaschen oder Gläser und dabei mit Pergamentpapier oder Zinnblech abgedeckt werden.

## In der hallischen Müttersehule

„Aus Alt mach Neu“-Kurse - Was wird aus Vatis alter Hose?

„Dieser Mod — ihr ahnt es nicht, woraus der gemacht worden ist!“ „Kunststück! Aus Planel, das sieht man doch.“ „Aber wo hatte ich den Planel her?“ — „Ne alle, schon lange abgelegte Hufe von meinem Mann gerettet!“ — „Wein!“ — „Doch! Und wie ist ihr auch, wo man das lernt? In der Müttersehule.“

So spricht sich's herum, und so werden immer neue Teilnehmerinnen an der Schule in der Müttersehule in der Zeitungsstraße geworden — einfach durch den Erfolg. Daß wir dort neuzeitlich focken, Säuglinge pflegen, baden und besorgen, erziehen lernen können, das haben wir ja alle schon einmal gehört, auch von der Häufung der M.E.-Frauenfront und des Deutschen Frauenwerks, die hier abgehalten wird und von den Häufungen derer, die heute mehr denn je „aus Alt mach Neu“ ist. Aber so ein schnell hingelagertes Wort bedeutet man nie genug. Gemäß, aus großen Sachen kleine machen, das leuchtet ohne weiteres ein (das hat auch jede Hausfrau schon mal zu Hause probiert) aber so wirklich aus völlig unbrauchbar Scheinendem etwas fabelhaftes zaubern, das muß man schon geübt bekommen, ehe man's nachmachen kann.

Und zum Selben ist ja immer die Beherrschung da, die beratend, mahnend, absetzend, fädelnd von einer zur anderen geht. In der allerersten Stunde (die wie alle folgenden immer drei Stunden, nämlich einen Nachmittag, lang ist, weil erfahrungsgemäß nach zwei Stunden die Teilnehmerinnen ernstlich „eingeschlafen“ sind) leben wir alle zusammen einen Frieden ein. O weh — wie wenige das zum ersten Male richtig machen! Gemäß, früher in der Schule. Aber heute braucht man's eben mehr als damals, und schließlich ist die Freude ja doch groß, wenn man das gähnende Loch wieder eine freundliche Fläche uns anfährt. Und das Vog oder der Witz, die rufen in allen Teilnehmerinnen Erinnerungen an den Frieden, nach, an seine unteren Regionen, wo die als „unreparierbar“ zum künstlichen Scherenschnitten verurteilten Kinderkleider liegen. — Wenn Sie mir sagen könnten, Frauenlein India, wie man die im Schritt wieder heil kriegt? — „Aber gemäß kann ich das“, sagt die freundliche junge Lehrerin und greift einmal tief in einen Kasten hinein. Aus seinem Geheimnisfach hebt sie ein unerhörtes Neues, aus Altem geschaffen, framt sie ein rot Kinderkleidchen, dessen im Schritt verbrauchter Stoff erweist ist durch — das bannwollene Dreckel eines feinen Strumpf! Aber! Ja, da gibt es nur festes Aber — sitzt gemäß, sieht sich nach allen Sei-

ten, und daß es farbig nicht ganz paßt, was macht das dem alten Schöpfer aus? Hauptsache, er hält nochmal einen Winter. „Und das Seidenschein des zerrissenen Strumpfes — was machen wir damit?“ — „Wir verhäkeln es zu Topflappen. Sehr einfach: Wir schneiden, anderthalb Zentimeter breit, immer rundum, so daß es einen langen Faden gibt. Den verhäkeln wir mit einer dicken Häkelnadel. Immer ein Paar und ein halbes, also drei Strümpfe, gehen auf einen Lappen, der dafür aber auch wunderlich bild und Robil wird. Mit dem Rest des dritten Strumpfes können wir ihm dann noch eine Zierkante geben.“

Ach ja, Zierkante. Was machen wir mit dieser Wulle, die, ordentlich gestickt und eigentlich noch ganz ansehnlich, nur ein bißchen grau in grau wirkt? Wir näheln so gut Zierkante aneinander, bis ein netter, duffig aussehender Kragen entsteht! Aber das sind Sachen, die in die späteren Stunden gehören. Wir wollen zuerst mal alle zusammen lernen, wie man Unterhosen

sticht. Du — das ist ein Kapitel, an das alle nicht gern ranwollen. Und wie viel kann da noch mal gerettet und durch einen geschickten Handgriff insauf gefest werden, so daß es das mangelnde Neue völlig ersetzt! Aus alten wollenen Strümpfen von Mutter machen wir dem Kleinsten ein wunderbares warmes Seile-Unterwäsche, vielleicht sind auch von Vater ein paar abgelegte und im Bus ganz verbrauchte Stutzen da — die sind nämlich noch wärmer, auch für ein Kinder-Schlüpfchen. Natürlich kann man aus diesen Ziegenbeinen auch einen Kinder-Wollunder machen, genau so praktisch, wie aus Lederresten oder alten Filzblüten Knieschützer für unsere Knabbel-Kleiner entstehen. Da braucht die Mutter der ganzen Winter keine durchgefrierenden Strumpflappen mehr zu stopfen — man muß nur wissen, wie man's macht. Und das lernt man da, wo die Schritte schon ausprobieren werden sind, wo viele denken und immer einer dabei ist, der Neues erfindet, wo freundliche und erfahrene Lehrkräfte bereitstehen, um uns zeitgemäß — ausbrennen zu lehren. —ir.

Die Lehrerin bringt allen etwas bei, aber unter dem Arbeiten guckt noch eine der anderen einen Kunstgriff ab... Bild: W.S. Biedermann (Zentgraf)



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Witteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Lange Str. 24. \*1933\* erscheint wöchentlich 7mal.  
Preis 2654. Die \*1933\* ist das amtliche Organ  
für familiäre Übertragungen der Werte im Gen-  
schick und der Bewahrung. Für Übertragung und  
Eingabe Beiträge keine Gewähr. - Schrift-  
führer (Eigent.) Walter-Bauerling 1 B. Fernr. 276 31.  
Preis 15 Pf.\* 10. Jahrgang Nr. 270

Bezugspreis monatlich 2,- RM. auswärts 30 Pf.  
Wochenzeitung. - Postgesetz 210 Post. (anfall. 4088 Pf.)  
Bezugspreis (abwärts) auswärts 42 Pf. (abwärts). - \*1933\*  
Preis monatlich 2,- RM. - Keine Gefangenschaft bei  
Störungen infolge höherer Gewalt. - Der Bezug gilt  
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens  
am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Sonntag, den 1. Oktober 1939

# Einberufung des Reichstages Italiens Außenminister heute in Berlin



## Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 30. September. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Der Reichstag wird in der kommenden Woche zur Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung einberufen.

Auf Einladung der Reichsregierung trifft der italienische Außenminister Graf Ciano am Sonnabendmittag auf dem Bahnhof Berlin ein. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonnabend 18 Uhr im Sonderzug nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich der Minister für Volksbildung Alfieri, der Staatssekretär im Außenministerium Nistri sowie der deutsche Botschafter von Mackensen auf dem Bahnhof gefunden.

## Die Schicksalsfrage

Von Dr. W. Esser

Die Absicht der Demokratie, Deutschland einzuführen und in einem neuen Weltfrieden zu vernichten, ist durch die Moskau-Lauer Vereinbarungen zwischen Deutschland und England endgültig zerfallen worden. Heute steht England vor dem Schicksalsentscheid seiner Einberufung des Reichstages. Mit unerschütterlichem Willen ist er einberufen worden, um den Einfluß der übernationalen Mächte, des Judentums, der Freimaurerei und des internationalen Kapitalismus haben die Demokraten versagt, das deutsche Volk in einem neuen Weltfrieden zu erlösen. Ihr Krieg ist der Krieg der weltanschaulichen Feinde des Nationalsozialismus. Wenn jemals die Abhängigkeit der Demokratien von Juden, Freimaurern und Großkapitalisten vor Augen getreten ist, dann in diesem Krieg, den die Regierung Englands und Frankreichs in ihrem Auftrag gegen alle Vernunft und ohne Grund gegen Deutschland entfesselten.

## Empfang beim Führer

Die siegreichen Heerführer in der Neuen Reichsanzlei

Berlin, 30. September. Der Reichsführer Adolf Hitler empfing am Montag des Abends des polnischen Feldmarschalls am Sonnabendmittag in der Neuen Reichsanzlei die für die Operationen verantwortlichen Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Göring als Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Großadmiral Dr. h. c. Raeder als Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaloberst von Braunsbach als Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Keitel als Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Außerdem: Vom Heere: Generaloberst von Rundstedt, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Süd; Generaloberst von Bock, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nord; Generaloberst Blumentritt, Oberbefehlshaber der 11. Armee; General der Infanterie Blaskowitz, Oberbefehlshaber der 4. Armee; General der Artillerie von Kluge, Oberbefehlshaber der 4. Armee; General der Artillerie von Reichenau, Oberbefehlshaber der 10. Armee; General der Artillerie von Rüdiger, Oberbefehlshaber der 3. Armee; General der Artillerie Halder, Chef des Generalstabes des Heeres.

## 64 Flugzeuge abgeschossen

Die britischen und französischen Verluste im ersten Kriegsmonat

Berlin, 30. September. Den Engländern war auch heute das Kriegsglück wenig hold. Schon am frühen Morgen erlitten deutsche Jäger zwei englische Bombergruppen, die sich weit in die Nordsee vorgewagt hatten. Am Abend mittags verlor ein fünf britische Kampfflugzeuge bei Saarbrücken die deutsche Grenze zu überfliegen. Sie wurden niedergeschossen. Derselbe Verband brachte mittags bei Bielefeld ein französisches Flugzeug zum Absturz.

Angekommen haben die Franzosen im Laufe des ersten Kriegsmonats 37 Flugzeuge durch die deutsche Jagd- und Nachtabwehr verloren. Die Engländer verloren im Luftkampf und durch Flakgeschütze 27 Flugzeuge.

Das Heer alle haben nun vor dem Zusammenbruch ihrer Hoffnungen. Es ist ihnen nicht gelungen, Deutschland einzuführen, vielmehr hat Adolf Hitler durch seine geniale Politik den feindlichen Ring gelockert. Aufstand ist ihm dabei einhergekommen. Deutschland und die Sowjetunion haben sich zum Frieden in dem Willen, den Frieden zu retten. Die vier Punkte von Moskau, die den Sinn der Beziehungen des Reichsaussenministers in Moskau umfassen, sind ein geschicktes Dokument von gewaltiger Bedeutung. Was ihm geht klar hervor, auf welcher Seite das Recht und die Verteidiger des Friedens stehen, und auf welcher Seite die Kriegstreiber zu finden sind. England und Frankreich sind einberufen worden, um die Entscheidung zu treffen. Sie haben zu erklären, ob sie den Krieg fortsetzen wollen oder ob sie die Stimme Deutschlands und Russlands hören und sich zum Frieden entschließen. Das ist die Schicksalsfrage für Europa. So klar ist die Frage: Krieg oder Frieden noch nie gestellt worden wie in diesem Augenblick, da im Osten bereits eine sichere Grundlage des Friedens geschaffen wurde, während noch im Westen der Friedenshand meißelwerkelt. Deutschland und Russland fühlen sich jedoch zu dieser Schicksalsfrage verpflichtet im Bewußtsein ihrer Mission, den Frieden der Völker gegen die kriegstreibenden demokratischen Mächte zu schützen, und damit zugleich Europa von der furchtbaren Gefahr demokratischer Ueberfälle auf friedliebende Staaten zu befreien. Jetzt gibt es kein Ausweichen mehr. Alle Völker wollen wissen, ob England und Frankreich den Frieden wollen oder ob die demokratischen Regierungen noch im letzten Augenblick die Pflicht ihrer Verantwortung erkennen und sich in einem letzten Entschluß vor das Schicksal ihrer Völker stellen, das ihnen ein neues Weltfriede herbeiführen wird.

In dieser Klarstellung der Verantwortunglichkeit an diesem Krieg liegt die weltweite Bedeutung der deutsch-russischen Vereinbarungen für uns und für die Welt. Schon der Absicht des Hitlerangriffes mit Russland im Rücken war von geradem demokratischer Wirkung. Die weltweite politische Lage. Mit einem Schlag wurde das Reich demokratischer Einflüsse politisch zerfallen, weil die beiden größten Völker Europas, das deutsche und das russische, erkannt haben, daß es gegen ihre Lebensinteressen ist, wenn sie gegenwärtig festhalten. Daß aber Europa die stärkste Sicherung der Weltensicherheit erhält, wenn sie zusammenkommen. Von diesem Tage an ging die Neuordnung.

## lgatische Ministerpräsident fährt nach Moskau

Bratograd, 30. September (Fig. Die Belgrader „Breme“ meldet aus Moskau, daß der bulgarische Ministerpräsident Bogdanov am Freitag in Begleitung seines Finanzrats Unterzeichnung eines Handelsvertrages nach Moskau begeben hat, um das bulgarische Regierungsmoskau wird sowohl in Sofia als in Belgrad im Hinblick auf die Neuordnung der Balkanländer beigemessen.

## Deutsch-sowjetrussisch-ungarische Fühlungnahme

Am Grenzpaß von Ulszof Budapest, 30. September. Das deutsche und das sowjetrussische Militär haben gestern am Grenzpaß von Ulszof mit der ungarischen Grenzpolizei die Fühlung aufgenommen.